Das deutsche Buch in Amerika

Übersetzungen der Jahre 1918—1935

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität zu Marburg

vorgelegt von

Hans Frese

aus New York, U. S. A.

1 9 3 7

Bernhard Sporn Verlag Zeulenroda

Als Dissertation angenommen am 1. Juli 1936
Berichterstatter: Dozent Dr. Berger
Mitberichterstatter: Professor Dr. Mayne
Tag der mündlichen Prüfung: 1. Juli 1936

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.
Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	5
Einleitung	7
Zweck und Ziel der Arbeit	12
Erster Teil:	
Soziologische und wirtschaftliche Voraussetzungen	14
Die Kriegsdichtung	23
Die soziale Zeitdichtung	35
Der psychologische Roman	43
Die historische Biographie	56
Der Bekenntnisroman	63
Schlußwort	66
Zweiter Teil:	
Verzeichnis der Übersetzungen	68
Verkaufsziffern	82
Literatur	85
Abkürzungen	86
Lebenslauf	87

Vorwort.

Die vorliegende Untersuchung, die sich mit der Aufnahme und der Verbreitung des deutschen Buches in amerikanischer Übersetzung in den Vereinigten Staaten während der Jahre 1918—1935 befaßt, ist von dem Standpunkt eines Amerikadeutschen geschrieben. Das will besagen, daß meine Grundeinstellung deutsch ist, daß ich jedoch nach vierzehnjährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten mich mit meinem neuen Heimatland eng verbunden fühle, daß ich das Geistesleben des amerikanischen Volkes kenne und an der Weiterentwicklung dieses seines Geisteslebens vollen Anteil haben möchte.

Für mich stellen Deutschland und Amerika keinesfalls Gegensätze dar, sondern nur zwei Völker, die mannigfache kulturelle Berührungspunkte haben. Leider ist dies bisher noch nicht genügend erkannt worden. In Amerika könnte das deutsche Buch mithelfen, eine kulturelle Pionierarbeit zu leisten und zum geistigen Austausch anzuregen. Aus der vorliegenden Untersuchung geht jedoch hervor, daß die bisher übersetzten deutschsprachlichen Werke diese Kulturaufgabe nicht in genügendem Maße erfüllt haben, denn es sind wenig Werke übersetzt worden, die das Gepräge echt deutschen Geistes tragen; zudem arbeitet die amerikanische Kritik auch durchweg unter einem falschen Blickwinkel.

Die negative Folgerung der Arbeit habe ich somit schon vorweggenommen; es sei nur hinzugefügt, daß ich hoffe, eine ehrliche und offene Behandlung dieser Frage werde dazu beitragen, eine Wandlung in dem gegenseitigen Verhältnis der beiden Länder zueinander herbeizuführen, um so der kulturellen Annäherung beider Völker, Deutschland und Amerika, wenigstens in dieser Beziehung keine künstlichen Schranken mehr entgegenzusetzen.

Zum Schluß möchte ich all denjenigen meinen Dank aussprechen, die durch freundliche Auskunft und technische Hilfe meine Arbeit gefördert haben.

Herr Professor Dr. Edwin C. Roedder, Chairman of the Department of German, The College of the City of New York, brachte mir stete Anteilnahme entgegen und förderte somit meine wissenschaftlichen Bestrebungen. Meinem verehrten Lehrer, Herrn Privatdozent Dr. Kurt Berger, Marburg, der mir während der Arbeit mit gutem Rat und freundlicher Ermutigung jederzeit zur Seite stand, schulde ich besonderen Dank. Gleichermaßen danke ich Herrn Professor Dr. Wesley D. Zinnecker, Chairman of the Department of German, New York University, für persönliche Anleitung und Hilfe bei der Materialbeschaffung; Herrn Professor Dr. Ernst Rose, ebenfalls New York University, und Herrn Dr. William Brandt, James Monroe High School, New York, für Anteilnahme und Förderung der Untersuchung.

Im besonderen fühle ich mich verpflichtet Herrn Professor Dr. Johann Wilhelm Mannhardt, Direktor der Deutschen Burse zu Marburg, für Aufnahme in die Deutsche Burse und für die verständnisvolle Förderung meines Studiums; ebenso dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland für Gewährung eines Stipendiums.

M a r b u r g, an der Lahn, Sommer 1937.

Einleitung.

Wir Deutschen haben uns das Verhalten des amerikanischen Volkes und seiner Regierung Deutschland gegenüber in den ersten Jahren nach dem Weltkriege 1914—1918 gar nicht — oder nur schwer — erklären können. Wir hielten damals die Vereinigten Staaten — als Vorkämpfer der Weltdemokratie — für moralisch verpflichtet, der jungen deutschen Demokratie kräftig unter die Arme zu greifen,

Mit der Losung: „Let us make the world safe for democracy!" war Amerika in den Krieg eingetreten. Feierlich hatte Präsident Wilson für den Fall eines Sieges auf irgendwelche materiellen Vorteile verzichtet. Es schien dem Volke der Vereinigten Staaten sowie seinem Präsidenten heiliger Ernst zu sein mit der Verwirklichung des „demokratischen Gedankens" in der Welt[1].

Was war natürlicher, als daß das aus tausend Wunden blutende deutsche Volk im Herbst 1918 in äußerster Verzweiflung sich an den Präsidenten Wilson wandte, mit der Bitte um Vermittlung des Friedens? Durfte man nicht, in Anbetracht der — geradezu von Humanität triefenden — Reden Wilsons, am ehesten von seiten Amerikas menschliches Entgegenkommen erwarten?

Armes deutsches Volk! Demütig und voller Zerknirschung schlug es sich an die Brust und sprach sich selbst schuldig; reumütig versprach es Einkehr, Umkehr, Besserung — es verpflichtete sich feierlich zur Demokratie.

Und wirklich! War nicht die Weimarer Verfassung ein untrüglicher Beweis für den völligen Gesinnungswechsel der Deutschen? Hat es je in der Geschichte der Menschheit eine fortschrittlichere demokratische Verfassung gegeben als die von Weimar? Hat je ein

---

1) Vergleiche Latané and Wainhouse, A History of American Foreign Policy, New York 1934 S. 606—607.

Volk radikaler — man möchte fast sagen: widernatürlicher — mit seiner ganzen Vergangenheit gebrochen als das deutsche in der Weimarer Verfassung?

Wilson aber bereitete den Deutschen die bitterste Enttäuschung. Der Waffenstillstand wurde, unter sehr durchsichtigen Gründen, um Wochen hinausgeschoben; der Friedensvertrag von Versailles aber — von Wilson gutgeheißen — bedeutete die völlige Knechtung und Knebelung eines großen und stolzen Kulturvolkes für mehrere Geschlechterfolgen. Wehe den Besiegten!

Nun aber geschah etwas ganz Unerwartetes: Der Versailler Vertrag wurde vom Kongreß der Vereinigten Staaten nicht ratifiziert. Wilson wurde nach seiner Rückkehr von Europa von allen Seiten aufs heftigste angegriffen. Den ehemaligen Bundesgenossen gegenüber verhielt man sich in Washington und im Lande sehr zurückhaltend, um nicht zu sagen feindlich! Ihre Generale und Staatsmänner, die in den ersten Nachkriegsjahren — so gerne! — nach Amerika kamen, wurden mit kalter Höflichkeit empfangen[2].

In Deutschland konnte man damals in den großen Tagesblättern unter der Rubrik „Amerika" immer wieder lesen: „Die Wahrheit bricht sich Bahn!" Zum Beweise zitierte man fleißig den Senator Borah und die übrigen zahlreichen Feinde Wilsons. Und trotz aller bisher erlebten Enttäuschungen gab man sich wiederum in Deutschland dem süßen Glauben hin, Amerika sei ein aufrichtiger Freund des neugeborenen demokratischen deutschen Staates. Waren die Vereinigten Staaten wirklich ein Freund des „neuen Deutschland"?

---

2) Beispiel: Georges Clemenceaus Propagandareise nach den Vereinigten Staaten 1922 wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten mißbilligt.

Freilich, die Wahrheit brach sich in Amerika immer mehr Bahn, jedoch sehr, sehr langsam. Zu tief hatte sich das Gift der deutsch-feindlichen Propaganda in die Seele des amerikanischen Volkes eingefressen. Ist es nicht bezeichnend, daß erst im Dezember 1923 zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag abgeschlossen werden konnte, obgleich der Friede zwischen den beiden Ländern — ein Sonderfriede, unabhängig von Versailles — schon 1921 zustandegekommen war?

Die Jahre 1923 bis 1925 bilden den Wendepunkt in den Beziehungen Amerikas zu Deutschland. Wirtschaftliche Einsicht schlug die erste Brücke zur Annäherung der beiden Länder. Die Industrie der Vereinigten Staaten, die sich während des Krieges zu ungeheuren Ausmaßen entwickelt hatte, sah sich nach Beendigung des Krieges gezwungen, neue Absatzgebiete zu erschließen. England und Frankreich kauften nicht mehr von Amerika, Deutschland aber fehlte es an allem. Große Summen wurden dem Deutschen Reich, seinen Ländern und Städten vorgeschossen, um den Ankauf amerikanischer Produkte und Rohstoffe zu ermöglichen.

Hand in Hand damit ging die kulturelle Annäherung. Im Herbst 1919 hatte eine verhetzte Menge vor dem „Metropolitan Opera House“ in New York gegen eine Aufführung von Wagners T a n n h ä u s e r demonstriert, 1925 aber nahm die deutsche Oper im „Metropolitan“ wieder den ersten Platz ein: 40% aller aufgeführten Opern waren deutsche. Wagner kam natürlich an erster Stelle[3].

1925 wurde auch der deutsche Sprachunterricht wieder auf den Lehrplan der höheren Schulen (High Schools) der Stadt New York gesetzt, nachdem er kurz nach Eintritt Amerikas in den Krieg in

3) Hier muß ich bemerken, daß in New York alle Opern in der Fremdsprache gegeben wurden, und nicht etwa in englischer Übersetzung; erst in letzter Zeit ist darin eine Änderung vorgenommen worden.

Acht und Bann getan worden war[4]. Zur Ehre der amerikanischen „Colleges" und Universitäten muß gesagt werden, daß sie den deutschen Sprachunterricht während des Krieges und in der Folgezeit nie verboten, freilich auch nie gefördert haben.

Von 1923 an kamen wieder deutsche Staatsmänner, Gelehrte, Dichter, Künstler zu Besuch nach Amerika. Gustav Frenssen war einer der ersten. Wo immer und wann immer er auftrat, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Und die amerikanische Tagespresse brachte jedesmal einen ausführlichen und durchwegs günstigen Bericht[5]. Das geistige Amerika löste sich allmählich von der Kriegspropaganda und suchte den Weg zu deutschen Kunst- und Kulturwerten.

1923 stand Deutschland wieder im Vordergrund des öffentlichen Interesses Amerikas. Von Frankreich rückte man immer mehr ab. Daß gerade Frankreich als erstes von den alliierten Ländern sich weigerte, die Kriegsschulden abzuzahlen, konnte man nicht verzeihen; hatte Amerika es doch durch finanzielle und militärische Unterstützung vor dem sicheren Untergang bewahrt! Zudem war die französische Propaganda in Amerika für den Erlaß der Kriegsschulden allzu aufdringlich.

In den Jahren der deutschen Inflation besuchten Tausende von Amerikanern — angelockt durch die für sie günstige Valuta — das so geschmähte, verachtete Deutschland. An den Zeitungsständen der amerikanischen Großstädte wurden wieder deutsche Tagesblätter, Wochen- und Zeitschriften in großen Mengen ausgelegt. Zu keiner Zeit hat wohl das deutsche Buch im Ausland größere Verbreitung ge-

---

4) Günther Keil, Professor am Hunter College, New York berichtet im Jahresbericht 1933 des deutschen Lehrervereins, New York, das folgende: Bis zum Jahre 1916 war an den höheren Schulen Deutsch die populärste Fremdsprache, d. h. sie hatte einen Anteil von 60 Prozent am gesamten fremdsprachlichen Unterricht. Das Jahr 1922 ergab den Tiefstand, beinahe den Nullpunkt. Danach erst allmählicher Aufstieg, der im Jahre 1932 zehn Prozent des Gesamtunterrichts erreichte.

5) Siehe auch Gustav Frenssen, Briefe aus Amerika.

funden als in den Jahren 1923 bis 1925. Wer deutsch verstand und lesen konnte, kaufte deutsche Bücher, die für einen Spottpreis zu haben waren. Privat- und Leihbibliotheken kauften, was zu haben war, es war freilich nicht immer wertvolle Literatur[6]!

Amerikanische Verleger nutzten die günstige Gelegenheit aus. Es gab kaum einen Verlag, der nicht irgend ein deutsches Buch damals auf den Markt brachte, in amerikanischer Übersetzung! „The best seller of this year!" schrie die Reklame, und es war in den meisten Fällen ein deutsches Buch.

Amerika habe Deutschland wieder entdeckt!, so glaubte das amerikanische Volk, trifft das aber zu?

---

6) In den Dezemberausgaben der Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, werden die folgenden Goldmarkbeträge über deutsche Bücherausfuhr nach den Vereinigten Staaten genannt:

1922	Goldmark	6,332,000	von 1923 ab ist das Ruhrgebiet statistisch nicht mehr erfaßbar.
1923	„	5,132,000	
1924	„	6,364,000	
1925	„	5,085,000	

Zum Vergleich kann das Jahr 1934 mit 1,539,000 RM angeführt werden, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß die Kaufkraft der Goldmark 1923/24 weitaus größer war als der RM von 1934.

Zweck und Ziel der Arbeit.

Bei Gelegenheit einer Aussprache mit einem amerikanischen Literarhistoriker gab dieser seine Befriedigung zu erkennen, daß Deutschland der amerikanischen Nachkriegsliteratur viel Verständnis und Teilnahme entgegenbringe, und daß andererseits auch die Vereinigten Staaten jetzt endlich der deutschen Literatur und Geisteswissenschaft die Tore wieder öffnen. Er ging von der Voraussetzung aus, daß die deutsche Literatur in der amerikanischen Übersetzung auch wirklich umfassend dargestellt sei. Dieser Gedankengang gab die erste Anregung zu der gegenwärtigen Untersuchung.

In der Einleitung hob ich hervor, daß man Deutschland in den Vereinigten Staaten wieder Anteilnahme in den Nachkriegsjahren entgegenbringt und es zu verstehen sucht. Inwieweit das nun wirklich der Fall ist, in welchem Grade das Verstehenwollen deutschen Geistes und deutschen Kulturlebens wächst, will ich zunächst an Hand nüchternen Materials zeigen, und zwar an Hand der Übersetzungen. Ich bin mir bewußt, daß dies nicht der einzige Maßstab ist, mit dem man messen kann, wie hoch ein Volk vom anderen eingeschätzt wird, aber es ist einer der wesentlichen Maßstäbe. Es ist notwendig, zunächst einen Blick auf die soziologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu werfen, um die äußeren Bedingungen zu verstehen, unter denen das deutsche Buch Aufnahme in den Vereinigten Staaten findet.

Daraus ergibt sich, daß die Arbeit nicht rein literaturwissenschaftliche Ziele verfolgt. Ich habe es mir vielmehr zur Aufgabe gemacht, das Eindringen der deutschen Dichtung in das amerikanische Schrifttum während der Nachkriegsjahre zu zeigen und die Kräfte aufzuweisen, die mitbestimmend bei der Aufnahme der deutschen Literatur in Amerika gewesen sind.

So will ich denn zunächst feststellen, welche schöngeistigen deutschen Werke in die amerikanische Sprache[7] nach dem Kriege übertragen wurden und welche Einstellung die amerikanische Kritik verfolgt. Des weiteren suchte ich zu ergründen, ob die am meisten gelesenen Bücher als echte Vertreter des deutschen Geistes bezeichnet werden können, ob die Leser ein richtiges Bild erhalten von deutschem Geistesleben und deutscher Kunst, soweit sie in der Dichtung zutage treten.

Es ist also eine besondere Funktion der deutschen Literatur hier zu beleuchten, nämlich die deutsche Dichtung als Brücke von Volk zu Volk.

7) Für Amerika werden im allgemeinen besondere Übersetzungen angefertigt; so findet man häufig, daß deutsche Werke ins Englische und Amerikanische übertragen werden.

1. Teil.

Soziologische und wirtschaftliche Voraussetzungen.

Für den Amerikaner gibt es mannigfache Möglichkeiten in deutsches Wesen einzudringen. Die Voraussetzungen hierfür sind besonders günstig.

Zunächst wäre des ständigen Einflusses zu gedenken, den die nach Amerika ausgewanderten Deutschen ausüben[8]. Für manchen Amerikaner ist Deutschamerikanertum und Deutschtum identisch, und da der Deutsche im Lande allgemein geschätzt wird, ist eine gewisse Bereitschaft zur Aufnahme deutschen Kulturgutes vorhanden. Der Einfluß dieser verbindenden Gruppe der Deutschamerikaner ist jedoch problematisch, da der Zugewanderte vielfach nur das Deutschland vertritt, welches er verließ und somit schon bald als Träger modernen deutschen Kulturgutes ausscheidet. Es ist eine häufige Erscheinung, daß der Deutschamerikaner sich dem fortschreitenden Leben seiner neuen Heimat auch innerlich angleicht und mit moderner deutscher Literatur erst auf dem Umwege der amerikanischen Übersetzung bekannt wird.

Eine wichtige Brücke zur deutschen Geisteskultur ist der deutsche Sprachunterricht. Die moderne, in Amerika angewandte Lehrmethode hat das Ziel, den rein sprachlichen Unterricht zu einer Einführung in deutsches Wesen und deutsche Kultur zu vertiefen[9].

---

8) Zum Verständnis des Einflusses seien einige Auswanderungsziffern genannt: Tabelle aus dem Bericht des:
U. S. Department of Labor, Report of Commissioner General of Immigration, 1930, Seite 202.

Zeitraum	Gesamteinwanderung nach den Vereinigten Staaten	Einwanderung aus Deutschland	Anteil der dt. Einw. in Prozent.
1901—1910	8 795 386	341 498	3,9
1911—1920	5 735 811	143 945	2,5
1921—1930	4 107 209	412 202	10,0

9) Robert D. Cole gibt in seinem Werk Modern Foreign Languages and Their Teaching, New York, 1931, Seite 38, Auszüge aus dem Colemann Bericht, der feststellt, daß 57 Prozent aller Schüler eine moderne

Es ist nicht zu leugnen, daß die Erfolge deutscher Bücher zum Teil diesem deutschen Sprachunterricht an amerikanischen Schulen und im besonderen an den Colleges und Universitäten zuzuschreiben sind.

Das Verständnis für deutsches Wesen wird ebenfalls durch amerikanische Studenten gefördert, die in Deutschland studiert haben, und umgekehrt auch durch reichsdeutsche Studenten, die zum Studium nach Amerika kommen. Für die Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber deutscher Kultur ist vor allen Dingen der Einfluß der amerikanischen Studenten wichtig, die vom Studium aus dem Reich zurückgekehrt sind; denn sie können ihrem künftigen Lebenskreise ihre Kenntnis des deutschen Geisteslebens vermitteln[10].

„Weltliteratur".

Auf solche Vorarbeiten kann sich der literarische Einfluß des deutschen Buches stützen.

Mit welcher Haltung tritt nun der Durchschnittsamerikaner an die deutsche Dichtung heran? Zunächst sieht er in der deutschen eine fremde Dichtung, deren Hauptwerke man als gebildeter Mensch eben kennen muß, wenn diese Literatur eine gewisse „Weltgeltung" besitzt[11]. Ein Amerikaner liest zum Beispiel die Buddenbrooks von Thomas Mann im allgemeinen nicht deshalb, weil es ein deutsches Buch ist. Der Roman ist aber als Standardwerk der Weltliteratur bekannt, und da in ihm außerdem noch deutsche Verhältnisse geschildert werden und der Dichter sich mit deutscher Kultur beschäftigt, so ist das Werk auch als Träger deutschen Geistes für den Amerikaner wertvoll. Hält man sich vor Augen, daß der Roman in über siebenundzwanzigtausend Exemplaren in der amerikanischen Übersetzung verkauft wurde, so erhält man eine Idee von der

---

Fremdsprache nach einem Jahr aufgeben, weitere 26 Prozent nach dem zweiten Jahr. Daraus wird gefolgert, daß der moderne Sprachunterricht neben der sprachlich-grammatischen Tätigkeit auch Kulturkunde enthalten soll, wovon man sich einen nachhaltigeren Einfluß verspricht.

10) Dem deutschen Austauschstudenten fällt die gleiche Aufgabe in seiner Heimat zu.

11) Hieraus erklärt sich zum Beispiel das besondere Interesse an Goethes Faust; das Werk ist in fast jeder privaten Bibliothek zu finden. Fast jährlich erscheinen neue, zum Teil verbesserte Übersetzungen.

Einflußfähigkeit eines einzelnen Werkes. Neben der deutschen beschäftigt man sich, von ähnlichen Voraussetzungen ausgehend, auch mit der französischen und allenfalls spanischen Literatur[12]; eine Sonderstellung nimmt aus naheliegenden Gründen nur die englische Dichtung ein.

Der amerikanische Leser.

Fragen wir uns nun wie sich das Urteil Amerikas über das deutsche Geistesleben und über die deutsche Dichtung im Einzelnen bildet, so müssen wir ausgehen von den soziologischen Bedingungen, die die deutsche Literatur in Amerika vorfindet.

Wir werfen deshalb zunächst die Frage auf: wer liest in den Vereinigten Staaten literarische Erzeugnisse, insbesondere deutsche? Von einer literarischen Schicht, einer besonderen Gesellschaftsklasse, die die Kultur des Landes trägt, läßt sich in den Vereinigten Staaten im allgemeinen nicht reden, wenn man von Universitätskreisen und einer ganz kleinen, alteingesessenen Gruppe absieht. Ihr Urteil aber ist für die Allgemeinheit gar nicht entscheidend. Wichtig ist für den Amerikaner zunächst, sich wirtschaftliche Sicherstellung zu erwerben. Trotzdem herrscht im amerikanischen Volk ein starker Wille zur Bildung, der sich im vielen Lesen oft wahllos zusammengestellter Lektüre kundtut. So findet man zunächst nur eine allgemeine, durchaus oberflächliche Kenntnis der deutschen literarischen Werke vor, soweit sie in amerikanischer Übersetzung erschienen sind[13]. Allgemein bekannt ist weiter die Tatsache, daß die Frauen

---

12) Zur Veranschaulichung mag hier eingefügt werden, daß französische und deutsche Werke sich in der amerikanischen Übersetzung wie folgt zueinander verhalten:

	deutsch	französisch
1932	134	98
1933	92	70
1934	78	75

Diese Zahlen habe ich aus The Publishers Weekly, New York zusammengestellt und sie beziehen sich auf Übersetzungen jeglicher Art. Daraus geht hervor, daß französische Übertragungen sich ziemlich stabil halten, hingegen deutsche Werke in der Übersetzung seit 1933 wesentlich im Rückgang begriffen sind, 1934 nämlich 58% vom Jahre 1932. Die Jahre 1935 und 1936 wiesen weiteren Rückgang auf.

13) An einigen Universitäten werden Vorlesungen über deutsche Dichtung in englischer Sprache gehalten, die sich auf solche Werke beschränken, die in der

die geistige Führung in Amerika im wesentlichen besitzen. Es ist in der historisch bedingten amerikanischen Lebensauffassung begründet, daß der Mann sich dem materiellen Kampf hingibt, während die Frau noch Muße findet für die Beschäftigung mit Literatur und Kunst. Natürlich müssen hier nicht geringe Einschränkungen für das moderne Amerika gemacht werden, aber die feminine Vormachtstellung auf geistigem Gebiet besteht immer noch.

Demokratie und Puritanismus.

Die ästhetische Geschmacksrichtung der Amerikaner wird durch diese Tatsache ganz wesentlich beeinflußt. Der eigenen Literatur haftet zudem ein moralisierender und belehrender Zug an, der sich nun auch in der Auswahl der Übersetzungen wiederspiegeln muß. Der Wert geistigen Schaffens wird in nicht geringem Maße an zeitgemäßen Reformbestrebungen mannigfacher Art gemessen. Darin ist die demokratische Idee vor allem führend. Kulturelle Ideale müssen immer mit dem Wesen der Demokratie in Einklang zu bringen sein, so wie der Amerikaner sie versteht. Manches deutsche Werk der Nachkriegszeit verdankt seine Übersetzung mehr diesem demokratischen Einschlag als seiner künstlerischen Bedeutung. Und hinzu kommt der amerikanische Puritanismus, zum Beispiel die Scheu, erotische Probleme offen und frei zu behandeln. In der Übersetzungsliteratur half man sich, indem man solche Stellen gänzlich fallen ließ, oder in eine verschleierte Form brachte[14]. Der alte puritanische Einfluß macht sich auch im modernen Amerika immer noch geltend, ist aber wesentlich im Rückgang begriffen.

Das amerikanische Verlagshaus.

Zu diesen angedeuteten inneren Gründen, die über die Aufnahme deutschen Geistesgutes in Amerika und deren Umformung entscheiden, kommen nun äußere wirtschaftliche Gesichtspunkte, die von besonderer Bedeutung sind.

---

amerikanischen Übersetzung erschienen sind; somit stehen diese Vorlesungen Studenten aller Fakultäten offen.

14) Als Beispiel siehe die Übersetzung von Ernst Glaesers Roman Jahrgang 1902, Class of 1902, The Viking Preß, New York, 1929.

Die Auswahl der deutschen Übersetzungsliteratur fällt den Verlagshäusern zu. Sie übernehmen die Aufgabe des Mittlers, und ihre Stellung ist deshalb außerordentlich verantwortungsreich[15]. Ein Verleger will zuerst seine materiellen Vorteile wahren, aber er sollte niemals die Wichtigkeit und Verantwortung seiner Position aus dem Auge verlieren. Es ist nun für die größeren Verlagshäuser Amerikas bezeichnend, daß sie sich nicht nur mit Publikationen aus einzelnen Geistes- oder politischen Gebieten befassen, sondern sie verlegen Werke aus allen Wissensgebieten und ebenfalls fremdsprachliche Literatur im Originaltext oder in der Übersetzung. Das Erscheinen eines Buches bei einem bestimmten Verlag bietet also keine Gewähr, daß es einen besonders hohen literarischen Wert besitzt[16]. Die Entscheidung, ob ein Werk ins Amerikanische übersetzt werden soll, hängt in der Hauptsache von Erwägungen ab, die im folgenden einzeln beleuchtet werden.

1. Man richtet sich zuerst aus wirtschaftlichen Gründen nach der vermutlichen Geschmacksrichtung des Leserkreises. Jedes Werk wird daraufhin sorgfältig geprüft. Kommen Stellen vor, die Anstoß erregen könnten, so wird der Autor veranlaßt, seine Einwilligung in eine entsprechende Abänderung zu geben.

2. Die Blickrichtung in bezug auf Auswahl geht vielfach nach England. Erfolge deutscher Bücher in England und die Einstellung der englischen Kritik werden verfolgt und können den Ausschlag geben. In den meisten Fällen wird dann eine eigene amerikanische Übersetzung angefertigt.

3. Der Erfolg eines Werkes im Heimatland ist nur bei ganz großen Auflagen von Bedeutung. Daraus geht hervor, daß ein unmittelbares Interesse an dem betreffenden Volk und seiner Kultur für die Amerikaner nicht besteht. Volk ohne Raum von Hans Grimm zum Beispiel, einer der erfolgreichsten Romane der Nachkriegszeit in Deutschland, ist niemals ins Amerikanische übertragen worden, da man kein Verständnis beim Publikum voraussetzt. An-

---

15) In der Cambridge History of American Literature sagt Earl L. Bradsher in dem Kapitel: Book Publishers and Publishing, Bd. 3, S. 539: „ . . . . The great publisher must be a psychological expert in public literary tastes and interests."

16) Vergleiche Aufstellungen der Veröffentlichungen 1919—1935 im zweiten Teil dieser Arbeit, woraus zu entnehmen ist, daß die Verlagshäuser keine besondere Richtung in der Art der Übersetzungsliteratur innehalten.

dererseits sah sich ein Verlagshaus veranlaßt, eine gekürzte Ausgabe von Hitlers Mein Kampf[17] herauszubringen; allein durch die ungeheure Auflageziffer in Deutschland war es dazu angeregt worden. Der amerikanische Umsatz von sechstausendfünfhundert Exemplaren steht natürlich in keinem Verhältnis zu dem in Europa, stellt aber doch einen Achtungserfolg dar.

4. Werturteile engen den Verleger also nicht ein. Ein erstmaliger Mißerfolg braucht deshalb nicht immer bei der Beurteilung weiterer Werke eines Autors ausschlaggebend zu sein, wenn nur die wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllt werden und das Publikum Geschmack findet. Ist das nicht der Fall, so kommt eine weitere Herausgabe wohl schwerlich in Frage. Ina Seidels Roman Das Labyrinth — 1932 — hatte in der amerikanischen Übersetzung einen Umsatz von eintausend Exemplaren erzielt; nach Angaben eines Verlegers deckt eine solche Anzahl nicht die Unkosten. Daher kam Ina Seidels wertvoller Roman Das Wunschkind erst im Jahre 1935 zur Übersetzung, nachdem das Werk große Erfolge in Europa zu verzeichnen hatte. Wir erkennen hieran deutlich, wie rücksichtslos das Geschäft auch in Dingen des Kulturaustausches entscheidet[18].

5. Als letzter Punkt muß allerdings auch die persönliche Einstellung des Verlegers noch berücksichtigt werden, die sich schwerlich kennzeichnen läßt; es sei denn, daß man aus den bei ihnen bisher erschienenen Werken Schlüsse ziehen will, die aber nur Vermutungen bleiben und deshalb nicht in den Bereich dieser Arbeit fallen.

Die amerikanische Kritik.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Verlagshäuser fällt der literarischen Kritik eine bedeutsame Aufgabe zu, nämlich das Publikum zu einer tieferen Ansicht zu erziehen und somit zum Verständnis des fremden Geisteslebens beizutragen. Dies ist umsomehr notwendig, als das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen in Amerika von einer ungleich höheren Bedeutung ist als anderswo.

---

17) Adolf Hitler, My Battle, 1933, Houghton Mifflin Company, Boston.

18) Als Gegenbeispiel in Deutschland sei nur auf die Tätigkeit des Eugen Diederichs Verlags hingewiesen, der eine bestimmte geistige Linie niemals materiellen Interessen opferte.

Die Zeitungen vermitteln nicht nur Nachrichten, sie liefern neben politischen auch kulturelle Beiträge. Dies trifft wohl für Europa ebenfalls zu, der Unterschied ist nur der, daß der Einfluß der amerikanischen Zeitung auch auf diesem Gebiet bestimmend ist. Für die Aufnahme des deutschen Buches in amerikanischen Kreisen spielen die literarischen Beilagen der großen Tagesblätter eine geradezu ausschlaggebende Rolle. Sie bestimmen wesentlich die Haltung des amerikanischen Publikums den Neuerscheinungen gegenüber. Hier sei nur daran erinnert, welche Macht das amerikanische Zeitungswesen im allgemeinen für die Bildung der öffentlichen Meinung darstellt.

Sehen wir uns unter den amerikanischen Zeitungen um, so finden wir besonders unter den Sonntagsausgaben der zum Teil weltberühmten Zeitungen, wie der New York Times, Baltimore Sun und Chicago Tribune, umfangreiche literarische Besprechungen. Am wichtigsten für uns ist die New York Times, die den Ruf eines Weltblattes besitzt und zugleich in allen Teilen Amerikas gelesen wird. Die literarische Beilage dieses Blattes umfaßt immerhin dreißig bis vierzig Seiten. Da die New York Times als das einflußreichste und am weitesten verbreitete Organ betrachtet wird, habe ich ihre literarischen Besprechungen deutscher Übersetzungswerke als typisches Beispiel der Kritik amerikanischer Tageszeitungen hier verwandt. Wir werden erkennen, daß es sich bei diesen Besprechungen weniger um künstlerische Wertung handelt, als um eine Kritik mit bestimmter Blickrichtung, die durch das demokratisch-puritanische Prinzip gegeben ist.

Dem gegenüber steht eine Anzahl von Wochen- und Monatsschriften, die an Einfluß auf die Allgemeinheit wohl zurücktreten, aber andererseits als Informationsquelle des Fachmanns und der besonders interessierten Gruppen dienen. Als wichtig sehe ich The Saturday Review of Literature, New York, an, die als Fachzeitschrift wohl den größten Einfluß besitzt. Ich habe Besprechungen dieser Zeitschrift, soweit sie sich mit Übersetzungsliteratur beschäftigen, den Kritiken der Tagespresse gegenübergestellt.

Die literarische Kritik wird nun allerdings nicht ausschließlich von Journalisten betrieben, zum literarischen Stab einer Zeitung gehören auch freie Mitarbeiter, Germanisten oder Kritiker von Ruf,

auch Schriftsteller, die selbst schöpferisch tätig sind[19]. Diese Sachverständigen sollten besser als Journalisten die wichtige Aufgabe erfüllen, der Eigenart des fremden Volkes gerecht zu werden. Die Weltanschauung des Dichters und seines Volkes muß dem Amerikaner nahe gebracht werden, erst dadurch wird die Fähigkeit und der Wille zum Verstehen der Kunst und des Wesens des anderen Volkes erweckt, was ja der endgültige Zweck der literarischen Besprechung fremder Werke sein sollte.

Die meisten Kritiken lassen aber in dieser Beziehung zu wünschen übrig. Der Fehler liegt im System des amerikanischen Journalismus selbst, und seinen Grundsätzen hat sich jeder, der die öffentliche Meinung irgendwie beeinflussen will, zu unterwerfen. Diese Grundsätze sind dieselben, die auch in den Verlagshäusern vorherrschen: die Kritik muß immer mit den demokratischen und puritanischen Ideen im Einklang sein, und sie darf auf keinen Fall die kapitalistischen Formen des amerikanischen Staatslebens gefährden, denn sonst verschließen sich ihr die Spalten aller Zeitungen.

Inwieweit diese äußeren Grundsätze der amerikanischen Kritik dem wahren Verständnis des deutschen Geistes und Deutschlands im Wege gestanden haben und noch stehen, suchen die folgenden Ausführungen darzulegen.

Von dem Erlebnis des Krieges gehen wir dabei aus. Einerseits hat es das neue deutsche Leben und die deutsche Dichtung geformt, und andererseits entspringt auch die amerikanische Teilnahme dem modernen Deutschland gegenüber diesem großen Zeiterlebnis.

Darauf aufbauend sucht der Amerikaner in der deutschen Dichtung das sich zur Demokratie umformende Deutschland. In dem deutschen sozialen Zeitroman erkennt er diesen Kampf, weil die

19) So erschienen häufig in der New York Times Besprechungen der Neuerscheinungen der deutschen Bücher aus der Feder von Gabriele Reuter. Diese Besprechungen befassen sich aber mit Neuerscheinungen in Deutschland und kommen somit für diese Betrachtungen nicht weiter in Frage.

Nöte und Wirren der frühen Nachkriegsjahre hierin stark zur Geltung kommen und die Stellung des Einzelmenschen in dieser ruhelosen Zeit auch veranschaulicht wird.

Das Individuum spielt nun in Amerika eine herrschende Rolle, jedenfalls nach dem Grundsatz der amerikanischen Demokratie. So ist es verständlich, daß auch der psychologische Roman im Rahmen der Übersetzungswerke eine besondere Bedeutung hat. Daran schließt sich der biographisch-historische Roman, der ein historisch-interessantes Individuum in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellt.

Endlich wollen wir auch die Romane betrachten, die sozusagen zeitlose Probleme des Volkes oder der Menschheit behandeln. Für solche Werke zeigt der Amerikaner wenig Verständnis, er beweist dadurch seine Abneigung gegen eine nichtaktuelle, nicht ihn persönlich berührende Problematik.

Der Amerikaner ist im allgemeinen nur an ganz bestimmten Problemen interessiert, die sich unmittelbar aus seinem Leben ergeben, nicht etwa an einem bestimmten Dichter und seinem Werk. Der Stoff steht für ihn voran und bestimmt naturgemäß die Form der eigenen Dichtung.

So sind es fast ausschließlich Werke mit zeitlichen Tendenzen oder psychologische Romane, die ins Amerikanische übersetzt werden. Die Kriegsdichtung soll das Erlebnis Krieg darstellen; in dem sozialen Zeitroman sucht man das Deutschland zu erkennen, das diesen Krieg überstanden hat und sich neu gestaltet.

Daraus wird dann im psychologischen Roman und in der historischen Biographie das Bild des deutschen Menschen in Gegenwart und Geschichte geformt.

So ergibt sich für unsere Untersuchung die Anordnung der einzelnen Stoffgebiete von selbst.

Die Kriegsdichtung in Amerika.

Das deutsche Kriegserlebnis.

Zehn Jahre nach Ausgang des großen Krieges brach in aller Welt die Kriegsdichtung hervor. Die Generation, die den Krieg in all seinen Schrecknissen miterlebte, hatte endlich den für sie so notwendigen inneren Abstand gewonnen, um das Geschehen des Weltringens in seinen großen Ausmaßen erfassen und in dichterische Form gießen zu können.

Für Deutschland stellte der Krieg den Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation dar. Die bedeutsame deutsche Kriegsdichtung schildert deshalb auch nicht einzelne Erlebnisse nur um des Ereignisses willen, sondern sie sucht das Wesen des Krieges, das erschütternde Erlebnis aufzudecken und zu deuten. Aus jedem geschilderten Fronterlebnis soll ein höherer Sinn hervordringen; in Freud und Leid, Verzweiflung und Glauben schildert die Kriegsdichtung den Geist und das Wesen des deutschen Soldaten, der den vorgeschriebenen Weg im Gewühl des Kampfes, unter dem Dröhnen der Materialschlacht seiner Pflicht nach gehen muß. Auf diesem Pflichtgefühl des Einzelnen beruht der Geist der Zusammengehörigkeit. Man denke an Hans Zöberleins Kriegsbuch Der Glaube an Deutschland, wo sich aus dem Geist dieser Kameradschaft erst das Vaterlandsgefühl bildet, oder an Werner Beumelburg, der in dem Roman Gruppe Bosemüller das Gemeinschaftserlebnis im Kriege so stark hervorhebt.

Neben dieser Dichtung aber entstanden auch Werke, die aus der Fülle der Ereignisse nicht das innere Erleben schöpften, das zur Gemeinschaft leitet, sondern die Wirkung des Krieges auf den Einzelnen darzustellen trachteten. Hier versuchte man den Krieg in sachlicher Form, kalt und nüchtern darzustellen; da diese Schriftsteller aber die inneren, seelischen Zusammenhänge gar nicht in Betracht zogen, wie Heimats- und Kameradschaftsgefühl, so blieben nur äußere Einflüsse haften. Diese Kriegswerke verkörpern nichts ty-

pisch Deutsches; man lobte die Schriftsteller gerade deshalb, weil ihre Werke international waren. Wurde nicht von Remarques Werk Im Westen nichts Neues immer wieder hervorgehoben, daß die Erzählung auf beiden Seiten der Front zu Hause war?

Nein, die wahre deutsche Dichtung vom Kriege beruht nicht auf Stoffwahrheit oder gar internationaler Tendenz, sondern dringt durch das äußere Geschehen zum inneren Erleben des Volkes vor. Das Erleben, Denken und Fühlen des Einzelnen und der Kameradschaft weist einheitliche Haltung auf und wird zum Volkserlebnis: zum Glauben an Deutschland. Der Glaube aber besagt, daß aus dem Erlebnis des Krieges sich eine neue Volksgemeinschaft entwickelt, die dem Wesen des deutschen Volkes entspricht. Ulrich Sander bezeugt diesen Geist, indem er sagt: „Wir leben aus der Vergangenheit in die Zukunft und nicht in der Gegenwart, die nur immer ein rascher, nicht immer ein sehr erhebender Durchgang ist“[20].

Binding und Carossa.

Wenn wir uns der deutschen Kriegsdichtung in amerikanischer Übersetzung zuwenden, stellen wir die Frage, ob die übersetzten Werke den wahren Geist dieser deutschen Kriegsdichtung wiederspiegeln.

Am Anfang stehen die Kriegsbriefe von Rudolf G. Binding, herausgegeben unter dem Titel Aus dem Kriege, der in der Übersetzung zu A Fatalist at War umgeändert wurde. Der Dichter will einen Ausschnitt aus dem Kriegserleben darstellen; dem amerikanischen Titel liegt aber schon eine bestimmte Stellungnahme zugrunde. Der amerikanische Leser soll sogleich erkennen, daß dieses deutsche Buch aus dem Kriege keine vaterländischen Gefühle vermittelt, der Titel läßt im Gegenteil vermuten, daß der Dichter pazifistische Ansichten hegt, die durch das Wort „Fatalist“ betont werden. Ihm wird somit in den Mund gelegt, daß er den Krieg nur zwangsweise mitmacht und sich den gegebenen Verhältnissen fügt. Unter diesem Gesichtspunkt kann der Amerikaner das Werk lesen,

20) Ulrich Sander, Das feldgraue Herz, Eugen Diederichs Verlag, Jena 1934.

ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen. So hebt die amerikanische Kritik nur die Stellen aus dem Werk hervor, die gegen die deutsche Führung im Kriege vermeintlich Stellung nehmen[21]). Des weiteren sucht man nach pazifistischen Motiven und findet auch eine Stelle, worin der Dichter erklärt, jeglicher Krieg sei unnütz. Trotzdem glaubt man ihm diesen Ausspruch nicht ganz und schließt daraus seinen Fatalismus, der durch den Verlust des Krieges herbeigeführt sei. Einzelne Stellen in dem Werk, wo der Dichter ähnliche Gedanken ausspricht, scheinen diese Ansicht zu bestätigen. Die amerikanische Folgerung ist deshalb: „Binding macht sich Gedanken über den Sinn und Zweck des Krieges und gelangt zu der Ansicht, ein Krieg gewinnt seine Rechtfertigung nur dadurch, daß ein Volk seine Nöte und Anstrengungen verwinden kann und einen Krieg übersteht. Hieraus wird die Vermutung geschöpft, daß Binding wohl auf dem Wege zum Pazifismus sei, aber noch nicht endgültig durchgedrungen ist."

An diesem Beispiel ist zu erkennen, daß die amerikanische Kritik nur den Stoff erörtert, aber nicht den zugrundeliegenden Sinn der Erzählung behandelt. Binding, der Dichter, ist selbst durch eine Krisis gegangen und fühlt die Berufung in sich, die Mängel der Zeit zu beleuchten, abzuwägen und seinem Volk einen Weg zu weisen. Er ist weder Fatalist noch Pazifist, denn seine Deutung ist von einer großen Idee getragen. Sein Glaube gilt dem deutschen Volk; es wird die Wehen des Krieges überwinden und innerlich daran erstarken.

In das wirkliche Fronterlebnis dringt Hans Carossa in seinem Kriegsbuch Rumänisches Tagebuch ein. Da auch er die großen Zusammenhänge in Betracht zieht, ist es für den amerikanischen Geist ebenfalls ein schwer verständliches Buch. Bei der Leserschaft hat es gar keinen Eindruck hinterlassen, wie sich schon aus der Umlageziffer von fünfhunderteinundachtzig Exemplaren ergibt.

---

21) Die New York Times, 13. März 1929, betont im besonderen, daß Binding mit seiner Kritik dem Kronprinzen gegenüber nicht zurückhält; diese Stellen werden sogar wörtlich in der Besprechung zitiert.

Die SRL[22] weist nur ganz kurz auf das Werk hin, während die die NYT[23] den Versuch unternimmt, den Dichter zu deuten.

Sie besagt: „Das rumänische Tagebuch ist von einem wahren Künstler geschrieben, da es aus mehr als nur geschickter Erzählungsweise besteht. Es ist ein kleines Kunstwerk, voll neuer Gedanken und dringt in das tiefere Erlebnis des Krieges ein; zu den dröhnenden Kriegsbüchern gehört es deshalb nicht."

Diese Feststellungen sind gewiß richtig, die Kritik hätte nur ihre Behauptung, ein Kunstwerk vor sich zu haben, auch erläutern müssen. Dieses fein- und tieffühlende Buch verdankt seine Übersetzung lediglich dem Titel. Dem Zug der Zeit folgend, wurde es als Kriegsbuch in die Reihe der Übersetzungswerke eingeschlossen. Es läßt sich aber weder nach der pazifistischen noch gegenteiligen Richtung hin ausnutzen, und deshalb versagt die Kritik, und der amerikanische Leser mit ihr. Die SRL berichtet, daß Hans Carossa die unerhörten Schrecknisse der Gebirgskämpfe an der rumänischen Front mildernd darstellt, aber sie doch nicht durch den Charm seines kultivierten Stiles verhüllt. Der Kritiker hätte unbedingt den zugrundeliegenden Sinn der Aufzeichnung dieser Kämpfe erläutern müssen. Carossa erschaut das Kriegserlebnis als Dichter und Arzt. Aus seinen Aufzeichnungen spricht die natürliche und menschliche Beziehung zum Krieg. Er sieht Not und Tod und weiß beides zu tragen. Der Krieg wird ihm Sinnbild des Lebens. Daher klingt das Werk auch in hoffnungsvollem Glauben aus. Die symbolhafte Darstellung ist von der Kritik aber übersehen worden. Der Dichter gibt die Kriegsberichte nicht allein des Erlebnisses wegen, sondern er ringt um den Sinn der Opferung, um es mit den Worten von Hermann Pongs zu sagen[24]: „es geht um die Auseinandersetzung des Geistes, des idealistisch geprägten Geistes mit dem Kriege".

Das kann die amerikanische Kritik bei ihrer Voreingenommenheit aber gar nicht erkennen. Sie bewegt sich nur in der Blickrichtung der pazifistischen Zeitströmung und wertet diese Dichtung somit tendenziös aus.

---

22) SRL, 4. Oktober 1930.
23) NYT, 13. Juli 1930.
24) Hermann Pongs, Krieg als Volksschicksal, a.a.O., S. 59.

Verfolgen wir von hier aus die deutsche Kriegsdichtung in Amerika weiter, so stellen wir in den Jahren 1929 bis 1931 eine Hochflut gerade der Werke fest, die im eigentlichen Sinne undeutsch sind. Eines der erfolgreichsten Kriegsbücher war in Amerika, wie in der ganzen Welt, Im Westen nichts Neues von Erich Maria Remarque: In geschickter Darstellungsweise stellt der Schriftsteller das Kriegsschicksal als etwas Unmenschliches hin; der Einzelne wird von der modernen Kriegsmaschine geistig und körperlich aufgerieben. Im Krieg ist der Mensch immer allein, Kameradschaft im tieferen Sinne erkennt Remarque nicht an.

Im Westen nichts Neues wurde von der amerikanischen Kritik unter dem Gesichtspunkt der Objektivität aufgenommen. Man pries diesen Kriegsroman, weil er angeblich die Wahrheit erzählte. Darunter verstand man nichts anderes, als einen Bericht, der nur Handlung an Handlung reiht. Damit ist aber noch keine objektive Darstellung des Krieges gegeben. Bei allen Soldaten kam zu dem äußeren Erleben auch eine innere Grundeinstellung. Wenn der amerikanische Soldat im Glauben an die Erhaltung der Demokratie in den Kampf zog, so verkörperte der deutsche Soldat den Beschützer seiner Heimat. Gerade dieses Gefühl ließ ihn die Krisenzeiten immer wieder überstanden. Ibrügger schildert diese inneren Kämpfe in seinem Werk „Deutsche auf beiden Seiten" sehr deutlich[24a]. Von Remarque werden seelische Probleme und historische, volksgebundene Bindungen aber nicht gesehen, und daher braucht er sie auch nicht zu lösen. Remarques Werk fiel aber in Amerika gerade auf fruchtbaren Boden.

Die NYT[25] berichtet hierzu: Zehn Jahre nach dem Kriege ist es endlich möglich, an die Kriegserlebnisse ohne Vorurteil heranzutreten und die Gedanken und Gefühle aller Soldaten, ob Freund ob Feind, aufzuzeichnen. Jetzt zuerst, im Jahre 1929 kommen auch in Amerika die Werke heraus, die ein getreues Bild des großen Krieges vermitteln. Im Westen nichts Neues vertritt die Genera-

---

24a) Fritz Ibrügger, Deutsche auf beiden Seiten, 1936, Quelle und Meyer, Leipzig.

25) NYT, 2. Juni 1929.

tion, die vom Leben vernichtet wurde, noch ehe sie es jemals erlebt hatte. Ohne innere Verwurzelung mit dem Leben kann das junge Element deshalb auch keine Sehnsucht nach einer anderen, friedlichen Welt empfinden[26]. Daher kämpfen die Soldaten ohne Gefühl, ohne tieferen Eindruck, empfindungslos tun sie ihre Pflicht.

Der Kritiker ist hier ebenfalls bemüht, den deutschen Soldaten als einen Kämpfer ohne inneren Glauben erscheinen zu lassen, der seiner Pflicht gefühllos und in fatalistischer Gesinnung nachkommt.

Die SRL[27] hebt zu dem Roman folgendes hervor: Remarque schildert einen Durchschnittsmenschen; wie er denkt und handelt, so empfinden alle. Daher werden auch keine großen seelischen Konflikte geschildert, sondern nur die tatsächlichen Empfindungen und Begebenheiten des Frontkämpfers[28]. Der Soldat nimmt den Krieg als eine Selbstverständlichkeit hin und erfüllt seine Pflicht. Aus dem Krieg kehrt er aber als ein müder Mensch in die Heimat zurück und steht der „neuen Generation" als Fremder gegenüber. Für den Frontkämpfer sind Militarismus und Pazifismus leere Theorien, eine bittere Tatsache aber ist der Krieg, den er verabscheut und haßt. Die Veteranen des Krieges waren nur noch stolz auf die Fähigkeit dem Tode zu entgehen — denn das war die wichtigste Kunst des Soldaten — und des weiteren auf die Fähigkeit des Massenmordens aus der Entfernung. Als Menschen sind sie aber doch gutmütiger und menschlicher als die Patrioten zu Haus.

Soweit die amerikanische Kritik. Der Leser soll zu demselben Schluß kommen wie der „Held" dieses Kriegsromans, der sagt: Das beste ist, man spricht nicht über diesen verwerflichen und niederträchtigen Krieg.

Es ist einer der großen Fehler, daß die Kritik ohne weiteres annimmt, das Bild, das Remarque hier entwirft, entspräche der Wirklichkeit und stelle die Auffassung des deutschen Soldaten vom Kriege dar. Da Remarque den tiefen Sinn des Krieges, das Kameradschafts-

---

26) Unter friedlicher Welt ist natürlich die amerikanische Demokratie zu verstehen.

27) SRL, 8. Juni 1929.

28) Die „tatsächlichen Empfindungen" des Frontkämpfers sind hier oberflächliche, bedeutungslose Gefühle, die mit dem „Fronterlebnis" und seinen Trägern nichts zu tun haben.

und Volkserlebnis nicht ahnen läßt, so ist es verständlich, daß der Roman sich in Amerika zu einer Propagandaschrift für den Pazifismus entwickeln konnte. Für diese Zwecke wurde er voll und ganz ausgenutzt. Daher erklärt sich auch die wirklich ungeheure Auflage von über fünfhundertundsiebzigtausend Exemplaren, was keinesfalls nur auf die europäischen Erfolge zurückzuführen ist.

Remarque hat das Geschlecht des Krieges gar nicht erfaßt; die Geschichte hat das bewiesen. Das Geschlecht von 1914 ist durch das Kriegserlebnis seelisch nicht vernichtet worden, sondern bildet heute das Fundament des deutschen Volkes. Remarque sieht nicht in die Zukunft, sondern in eine Vergangenheit, die zusammenbrach; für ihn ist der Krieg Katastrophe, nicht große, fruchtbare Krise.

Der Frontsoldat hatte keine Bindungen mehr zum geistigen Vorkriegsdeutschland, die alten Formen mußten fallen. Der Wiederaufbau, das erkannte das Kriegsgeschlecht aus seinem inneren Erleben, mußte auf dem Gefühl der Volksverbundenheit, das heißt Ausbreitung des Kameradschaftsgedankens in das gesamte Volk, aufgebaut werden. Dies Kriegserlebnis mußte ins Volk hineingetragen und zum Glaubensbekenntnis aller Deutschen werden. Somit wurde der Soldat des Krieges zum Künder und Träger eines neuen deutschvölkischen Zeitalters. Besonders treffend zeichnet Ulrich Sander diese Entwicklung in seinem Werk Das feldgraue Herz[29], das auch eines der vielen echten Kriegsbücher ist, die nicht übersetzt wurden.

Pessimismus.

Was Remarque am Einzelnen aufweisen wollte, das versuchte Ludwig Renn in Krieg als Ganzes darzustellen. Der Titel weist schon darauf hin; Krieg ist ihm Verhängnis und Schicksal. Auch fehlt Renn der Glaube an die Gemeinschaft, die kommende Zeit ahnt er nicht voraus[30].

Die NYT[31] berichtet zu dem Werke: In impressionistischer Form erzählt der Dichter über seine vier Jahre im Feld. Trotzdem

---

29) Ulrich Sander, Das feldgraue Herz, a.a.O.

30) Was Renn als Weltschicksal aufweist, sieht Werner Beumelburg in Sperrfeuer um Deutschland als Volksschicksal. Siehe auch Hermann Pongs Krieg als Volksschicksal, J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1934 S. 32.

31) NYT, 4. August 1929.

vermittelt er ein Bild des gesamten Krieges. Das Werk ist unpersönlicher gehalten als Remarques Buch; in den Vordergrund treten Kompanien und Regimenter. Meistens wird berichtet, was der Krieg den Soldaten antat, nicht wie sie darauf reagierten. Ein Erlebnis wechselt mit dem anderen ab, es fehlt der laufende Faden der Erzählung. Dadurch wird bewußt das Unregelmäßige des Krieges hervorgehoben. K r i e g ist eben ein ausgezeichneter Bericht. Aber I m W e s t e n n i c h t s N e u e s ist ein erschreckendes und bewegendes Dokument. Gerade die Erkenntnis, daß die Charaktere wurzellos sind, gibt dem Buch einen besonderen Wert, den Renns Werk nicht besitzt. In ihrer Art sind beide Bücher jedoch wahr.

Der Berichterstatter hat die kühle und Abstand wahrende Persönlichkeit des Schriftstellers, der in sachlicher Form über den Krieg berichten will, psychologisch richtig erfaßt. Deshalb schließt die Kritik auch mit den Worten, daß es noch eine höhere Kunst des D i c h t e r s gibt, als nur äußere Umstände zu erfassen.

Dem Amerikaner ist es eine bewiesene Tatsache, daß die deutsche Kriegsdichtung von p e s s i m i s t i s c h e m Geist getragen ist. Zum nicht geringen Teil ist das auf die Auffassung der amerikanischen Kritik zurückzuführen; ferner auf den Glauben, daß Amerika das deutsche Volk von der Vorkriegsherrschaft befreit und ihm den Segen der Demokratie gebracht habe. Das Kriegsgeschlecht von 1914 gilt als verbraucht und „alt". So zieht man in den Rahmen der Kriegslektüre auch diejenigen Werke ein, die von den unmittelbaren Folgen des Krieges in der Heimat berichten. Hier wird von der im Kriege großgewordenen Generation berichtet, die als das kommende, das „neue" Geschlecht angesehen wird, das dem demokratischen Gedanken zum Siege verhelfen soll.

D a s „n e u e" G e s c h l e c h t.

Zunächst ist der Roman von Ernst Glaeser zu erwähnen, J a h r g a n g 1902, der im Jahre 1929 in amerikanischer Übersetzung erschien.

Die NYT[32] widmet dem Werk eine eingehende Würdigung und berichtet: Nachdem der Verlust des Krieges in Deutschland überwunden ist, schwingt sich die junge Generation zu neuer, gei-

32) NYT, 29. September 1929.

stiger Freiheit auf. Der Vergangenheit sieht man offen ins Auge und betrachtet die Fehler und das Unglück des Krieges, aber schließlich auch den Segen, als welcher das Ringen sich auswirken sollte. Jahrgang 1902 entwirft ein Bild des Krieges und erweitert unseren Überblick. Die Erinnerungen des Jugendlichen berichten von der wechselnden Einstellung der großen Masse in den Jahren 1913 bis 1918. Konservative Gruppen stehen im politischen Kampf mit Vorkämpfern des demokratischen Gedankens. Der Schriftsteller weist soziale Übelstände auf, erzählt von Verachtung der Juden und von der Unduldsamkeit gegen Vertreter eines früheren deutschen Ideals und schließlich von der Erkenntnis des endgültigen Zusammenbruchs. Durch dieses Rückverfolgen ist Glaeser in der Lage, sein Urteil ebenso sicher zu fällen wie Remarque es tat. Das Werk zeigt keine feste Struktur, die sich auf die biographische Anlage zurückführen läßt. Es ist kein vollendeter Roman, aber doch wahr, menschlich und erregend. Soweit die Besprechung.

Es sind also auch hier nicht literarische Werte, die die Teilnahme der Amerikaner an diesem Werke erweckten. Lediglich die soziale Umwandlung in Deutschland durch den Krieg, die an einem Einzelschicksal entwickelt wird, veranlaßte die außerordentliche Beachtung, die Jahrgang 1902 in Amerika fand. Mit großer Befriedigung vernahm man, daß ein deutscher Schriftsteller den Ausgang des Krieges als einen Segen empfand. Für das amerikanische Gewissen ist das eine wahre Beruhigung.

Obgleich die dargestellte deutsche Jugend keineswegs dem amerikanischen Ideal entsprach, glaubte man trotzdem, daß hier genügend Ansätze für eine weitere demokratische Entwicklung vorhanden seien. Der Wandel, der nach 1918 im deutschen Volk allmählich vor sich ging, ist nicht in den Bahnen verlaufen, wie Glaeser sie andeutete. Der „Held" der Erzählung verkörpert nicht den wahren deutschen Menschen. Er stellt nur ein Einzelschicksal dar, einen Jüngling, der durch die Wirren der Zeit zu unreif in den politischen Kampf gezogen wurde. Der junge Soldat von 1914 war ebenfalls nicht als fertiger Mensch in den Krieg gezogen, doch das Kriegserlebnis ließ ihn zum Manne reifen. Eine solche Entwicklung blieb dem Jahrgang 1902 versagt. So mußte naturgemäß die „alte" Ge-

neration über die „neue" hinwegschreiten und die Zukunft entscheiden.

Amerika hat aber die Hoffnung, daß Deutschland zur wahren Demokratie, im amerikanischen Sinne, gelangen möge, vorerst noch nicht aufgegeben. Glaeser und Remarque haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Remarques nächstes Werk, Der Weg zurück, wird voller Begeisterung aufgenommen. Die NYT[33], obgleich sie nur eine Inhaltsangabe des Romans bietet, stellt die erste Seite des Blattes voll zur Verfügung, wodurch die Bedeutung des Werkes hervorgehoben werden soll. Auch der Bericht des bekannten Literarhistorikers Christopher Morley in der SRL[34] ist sehr ausgiebig, er lautet:

Im Kriege ist viel mehr verloren worden, als nur die gebliebenen Soldaten. Wenn man nur die Aufzählung der grausamen Tatsachen und seelischen Kämpfe der zurückgekehrten Soldaten vor Augen hat, die sich bemühen, den Anschluß an die neue (!) Generation zu finden, so bekäme man ein falsches, grausames Bild. Aber der Dichter erfaßt Gefühlswerte, und so endet der Roman in hoffnungsvollem Glauben, der uns nottut. Schönheit und Mut, die sich in dem Buche offenbaren, könnnen in einer kurzen Übersicht nicht genügend gewürdigt werden. Das Buch muß gelesen und immer wieder gelesen werden, muß immer zirkulieren, ohne Ende. Wird es aber helfen? Vielleicht, wenn wir es wert sind, daß uns geholfen wird.

In diesem Bericht wiederum ein gleiches Bild. Die innerpolitischen Wirrnisse in Deutschland werden an Einzelschicksalen dargelegt. Das Ausland verallgemeinert die Gedanken und erkennt darin das deutsche Volk in einem falschen Licht.

Der deutsche Frontsoldat war weder als gebrochener Mensch aus dem Felde zurückgekehrt, wie Remarque ihn hinstellt, noch „zählte" er seine Kriegserlebnisse auf. Das Erlebnis Krieg war viel zu mächtig, um es auszusprechen. Aber in dem Leben der Nation, des ganzen deutschen Volkes wirkte es sich aus.

So läßt sich denn rückschauend auf die deutsche Kriegsliteratur in amerikanischer Übersetzung feststellen, daß Amerika das deutsche Kriegserlebnis in seiner wesentlichen Bedeutung gar nicht erkannt hat. Für Deutschland liegt die Frage an sich schon viel tiefer, denn

33) NYT, 10. Mai 1931.
34) SRL, 9. Mai 1931.

es ging um Sein oder Nichtsein des Volkes. Der Frontsoldat hat diese Erkenntnis in sich getragen mit dem Glauben zugleich, daß sein Volk der Katastrophe standhalten und ein neues Zeitalter heraufführen würde. Hatte doch der Einzelne in der Kameradschaft des Krieges die Bindung gefunden, die später ins Volk hereingetragen werden und dort eine wahre Volksgemeinschaft entstehen lassen sollte. Die deutsche Kriegsdichtung weist all diese Grundgedanken und Ideen auf.

Amerika verfolgt deutsche Kriegswerke aber aus einer völlig anderen Perspektive. Als wichtigster Punkt wäre zu nennen, daß ausländische Kriegsromane als Ergänzung der eigenen amerikanischen Literatur herangezogen wurden[35]. Vor allem wird dadurch die besondere Teilnahme erklärt, die Werken entgegengebracht wurden, die eben nichts typisch Deutsches darstellen. Die stark pazifistische Idee ist ebenfalls eine Voraussetzung, die allen Werken eigen sein muß, wenn sie für eine Übersetzung ins Amerikanische in Frage kommen sollen. In einigen wenigen Fällen trifft das nicht zu, dann erläutert die Kritik den Roman aber derart, daß der Leser diesen Gedanken zwischen den Zeilen zu lesen vermeint. Dieser pazifistische Gedanke darf nicht unterschätzt werden, da die amerikanische Frauenwelt den Hauptteil der Leserschaft ausmacht[36]. Es ist also nicht das Kriegserlebnis, sondern dies gefühlsmäßige Moment, das die Teilnahme am Werk erwirkt.

---

35) Amerika hatte schon früh eine eigene Kriegsdichtung herausgebracht. Zu erwähnen sind: Three Soldiers, ein Erlebniswerk von John Dos Passos, 1921. Der Schriftsteller hat selbst am Krieg teilgenommen und entwirft ein ganz realistisches Bild des Krieges. Im folgenden Jahr folgt Willa Cather mit ihrem Roman One of Ours, worin sie die verheerenden Folgen des Kampfes beleuchtet. Beide Werke sind ins Deutsche übertragen worden. Später im Jahre 1929, gesellte sich Ernest Hemmingway hinzu mit dem Roman A Farewell to Arms, ein Werk, welches großen Anklang und Verständnis fand.

36) Die Frage, ob Frauen Kriegsliteratur ebenso gern lesen wie Männer, ist in The Publishers Weekly, New York, 4. Oktober 1930, S. 1615 aufgeworfen worden. Darin wird ein Brief einer Frau aus Kalifornien an den Autoren des Kriegsromans Soldiers March, Ted Fredenburgh zitiert, der in der Übersetzung lautet:

„Ihr Buch habe ich sehr gern gelesen, und ich denke, der Grund ist darin zu suchen, daß ich mich dieses feinen jungen Menschen gern annehmen möchte, der mit seinen hohen Idealen solch entsetzliche Ernüchterung erleiden mußte, die ihn auf dauernd hart und gefühllos werden ließ."

Und endlich muß noch einmal die stark realistische Schilderung mancher Kriegswerke hervorgehoben werden, die teilweise sehr sensationellen und aufregenden Stoff bieten, was ebenfalls dem Geschmack des amerikanischen Durchschnittslesers entspricht. Viele Kriegsgeschichten erinnern von fern an Abenteuergeschichten, die in Amerika bekanntlich in gewaltigen Auflagen erscheinen.

Durch die einseitige Auswahl der deutschen Kriegsdichtung in Amerika ergibt sich, daß der Kriegsroman in amerikanischer Übersetzung nicht als Träger wahren deutschen Wesens und des deutschen Gedankens angesprochen werden kann.

Die soziale Zeitdichtung

Die „Zeitkrisis" in deutscher und amerikanischer Auffassung.

Durch das Erlebnis des Weltkrieges brach für Deutschland eine Zeitenwende an. Diese Erkenntnis kam nicht plötzlich in der Dichtung vom Kriege, die den neuen Geist der Volksgemeinschaft aus dem Erlebnis des Krieges heraus zu schildern und weiter in das Volk zu tragen suchte, sondern die Dichtung ließ sich dabei von der Entfaltung des politischen Lebens in Deutschland tragen. Die Stimmen der Frontgeneration lösten sich nur langsam, der Glaube an ein neues Deutschland nahm erst ganz allmählich literarische Gestalt an.

Zur selben Stunde aber, und früher, gab es daneben eine Fülle literarischer Werke in Deutschland, die die Wirren und Nöte der Zeit aufweisen wollten, ohne jedoch einen Weg in eine bessere Zukunft zu weisen und ein Ziel zu zeigen. Diese literarische Richtung der sogenannten neuen Sachlichkeit wollte frei sein von aller Illusion und das Leben darstellen auch in seiner trostlosesten Form. Die politische Tendenz jener Dichtung war es bestenfalls, durch das Aufweisen der sozialen Übelstände Anregung zur Abhilfe zu bieten, ohne aber selbst den Weg dazu weisen zu können. Der Glaube an das Leben und den Aufstieg Deutschlands war nicht vorhanden. Der einzelne Mensch fühlte im allgemeinen Chaos nur Verantwortung für sich selbst, nicht der Gemeinschaft gegenüber, die er nicht mehr sah.

Auch Amerika glaubte, für Deutschland sei mit dem Abschluß des Weltkrieges ein neues Zeitalter angebrochen. Die öffentliche Meinung beschäftigte sich stark mit der jungen deutschen Republik. Das amerikanische Volk hatte nicht vergessen, daß es für den Gedanken der Weltdemokratie und für den Weltfrieden in den Krieg gezogen war, und es hatte nun das begreifliche Verlangen, die Früchte seiner Opfer zu sehen. Deutschland sollte mit der amerikanischen liberaldemokratischen Idee beglückt werden.

So ist es verständlich, daß sich der amerikanische Leser in den ersten Nachkriegsjahren nicht einigen bevorzugten deutschen Schriftstellern zuwendet, seine Teilnahme wird vielmehr durch den Stoff bedingt. Aus der vielseitigen deutschen Literatur suchte der amerikanische Verleger nur solche Werke hervor, die ein Bild der Zeit vermitteln, mit all ihren sozialen Nöten und Übelständen, um Amerikas Einschreiten zur „Rettung des deutschen Volkes" als große moralische Tat zu rechtfertigen.

Der Gedanke der Demokratie.

So wird die besondere Anteilnahme Amerikas am Zusammenbruch Deutschlands im Jahre 1918 durch Übersetzung des Romans Der neunte November von Bernhard Kellermann bekundet. Die SRL[37] berichtet, daß der Schriftsteller Deutschland gerade in dem Moment im Bild festgehalten habe, als es in der Umstellung zur Demokratie begriffen war. Daher das amerikanische Interesse: Was nun wohl aus diesem Deutschland werden mag? Die Kritik sagt weiter, Deutschland erscheine hier als ein gigantischer Strudel, in dem die Menschen lachend und kreischend in den Abgrund taumeln.

Solch eine Darstellung kann den Amerikaner in seinem Glauben bestärken, daß er an diesem Deutschland eine demokratische und moralische Mission zu erfüllen habe. Aus dem Chaos der Revolution, so hofft man, wird das demokratische Deutschland erstehen, Amerikas Ebenbild. Das ist die Blickrichtung, aus der die deutsche Zeitdichtung hier betrachtet wird.

Puritanismus—Moralismus.

Der Roman Sintflut von Robert Neumann gibt ebenfalls eine Schilderung der ersten Nachkriegsjahre, und die NYT[38] berichtet folgendermaßen über das Werk:

---

37) SRL, 7. Februar 1925.

38) NYT, 4. Mai 1930.

Hier wird ein klares und erschreckendes Bild der verlorenen Zivilisation aufgerollt. Nach dem Kriege war das Reich eine Welt der Trümmer, worin man sich zurechtfinden mußte so gut es ging; die Regeln der Sittlichkeit und Ehrlichkeit waren durchbrochen und vergessen, und eine Herde elender Geschöpfe warf die früheren moralischen Grundsätze in den Wind. Die Demütigung der Niederlage und die zertrümmerten Ideale des Proletariats werden überwunden, indem die Bevölkerung dem Laster anheimfällt.

Dieser Roman hat einen beträchtlichen Umsatz in der Übersetzung erfahren, und sein Einfluß ist deshalb nicht zu unterschätzen. Die amerikanische Auffassung, das Nachkriegsdeutschland sei moralisch auf niedriger Stufe, ist besonders auf Lektüre solcher Art zurückzuführen. Und dieser Glaube setzt sich in Amerika nun auch immer mehr fest. Das Gefährliche an der Auffassung ist, daß durchaus einmalige Zustände in derartigen Romanen immer verallgemeinert werden, und daß man über dem Zerfall nicht das gleichzeitige Werden eines neuen Deutschlands unter der Oberfläche des alltäglichen chaotischen Lebens sieht. Umso erstaunter und verlegener war man dann auch mit all seiner politischen Moral, als das neue Deutschland dann „eines Tages" da war.

Realismus — Fatalismus.

Die amerikanische Teilnahme am Schicksal des Einzelmenschen innerhalb der Lebensordnung der modernen Zeit erklärt es, daß der Roman Karl und das zwanzigste Jahrhundert von Karl Brunngraber eine verhältnismäßig große Verbreitung erlebte, während das Werk in Deutschland selbst überhaupt keine Rolle gespielt hat. Soziale und wirtschaftliche Probleme werden darin erörtert. Die SRL[39] berichtet dazu, daß der Verfasser einen tiefen Blick in die Wirklichkeit des deutschen Lebens vermittele. Der Held der Geschichte werde in seinem endlosen Lebenskampf der Nachkriegsjahre gezeigt. Der abstoßende Realismus gebe ein getreues Spiegelbild der Zeit; er zeige ohne Sentimentalität die nackten Tatsachen. Der symbolische Wert des Romans, so folgert der Berichterstatter weiter, liege darin, daß er in der Lebensgeschichte des Helden die der gesamten Menschheit offenbare, die durch technische Entwicklung

39) SRL, 25. November 1933.

und Kapitalismus darniedergehalten werde. Das Individuum falle so der Zeit zum Opfer. Wesentlich ist bei der Besprechung der Sprung von deutschen Verhältnissen auf die Menschheit.

Pessimismus.

Dieser Gedanke tritt auch bei der Beurteilung des Romans Christian Wahnschaffe von Jakob Wassermann in die Erscheinung, der bis dahin in Amerika unbekannt gewesen war. In der NYT[40] wird über das Werk folgendes berichtet:

Der Roman Wassermanns paßt sich der intellektuellen und physischen Unruhe der kummervollen Zeit Deutschlands an; er ist voll von Realismus und zeichnet Bilder des Entsetzens. Der hauptsächlichste Wert des Buches liegt in seiner Auffassung der modernen, industrialisierten Gesellschaft, der Klassen der Aristokraten, Bürger, Bauern und Proletarier. Wassermann, so heißt es hier wieder, versucht ein Gesamtbild der Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts zu entwickeln; doch Verhältnisse, die für Deutschland zutreffen, gelten deshalb doch nicht für die ganze Welt, eine Tatsache, die der Leser immer vor Augen haben muß.

Aus der obigen Besprechung geht klar hervor, daß diese Darstellung Wassermanns von der Demokratie noch weit vom amerikanischen Ideal entfernt ist. Man beachte nur des Kritikers Ausführungen über die Gesellschaftsgruppen; nach dem amerikanisch-demokratischen Prinzip gibt es keine Klassenunterschiede, sondern nur freie, gleichberechtigte Bürger. Der amerikanische Titel des Werkes ist auf The World's Illusion bezeichnender Weise abgeändert worden. So stellen der amerikanische Titel und die Kritik einerseits eine Mahnung an die junge deutsche Republik dar, die Welt nicht zu enttäuschen, das heißt, hinter der demokratischen Fassade nicht noch unsoziale Gedanken zu hegen, und andererseits versuchen sie dem amerikanischen Publikum klarzumachen, daß es für Deutschland ein weiter Weg sei, zur wahren, will heißen amerikanischen Demokratie zu gelangen.

Bei der Einseitigkeit der übersetzten Werke kann das amerikanische Urteil nicht anders ausfallen. Deutschland ist Chaos; aus dem verlorenen Kriege gibt es keine Auferstehung für den Deutschen, so

40) NYT, 28. November 1920.

hört man oft genug den Amerikaner urteilen. Den ewig unvergänglichen Wert des Volkstums erkennt man nicht, wie man ihn in der Kriegsdichtung auch nicht erkannt hat.

Wieviel besser doch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Amerika sind, hebt die Kritik der SRL[41] bei Besprechung des Romans Kleiner Mann was nun? von Hans Fallada hervor. Der amerikanische Titel wurde zu Made to be Trampled on abgeändert. Das heißt sinngemäß: dem Untergang geweiht, oder in wörtlicher Übersetzung: geboren, um getreten zu werden. In reichlich naiver Weise werden amerikanische Verhältnisse deutschen gegenübergestellt, und es wird bewiesen, daß eine solche Familie aus der unteren Bürgerschicht in Amerika immer eine Existenz haben würde, da doch unzählige Familien Heimat und Brot daselbst gefunden hätten.

Es ist nach allem deshalb nur zu verständlich, daß Oswald Spenglers philosophisch-historisches Werk Der Untergang des Abendlandes gerade in Amerika einen weitaus nachhaltigeren Eindruck hinterlassen hat als in Europa, vielleicht sogar als in Deutschland selbst. Der Glaube, daß die abendländische Kultur und Zivilisation zur Neige gehe, ist in Amerika in diesen Jahren ziemlich fest verwurzelt und wird mit naivem, wirtschaftlichem Fortschrittsoptimismus (prosperity), der allerdings bald zu Fall kam, verkündet.

Die kommunistische Tendenz.

Als Beweis dafür wurde oft genug darauf verwiesen, daß in Deutschland der Kommunismus um sich greife. Amerika war in den Jahren 1923—25 ein ausgesprochener Gegner des Kommunismus[42], der auf das heftigste bekämpft wurde.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Aufnahme der Dramen Ernst Tollers, Maschinenstürmer und Masse Mensch in Amerika. Man sah darin den Beweis der Spenglerschen

41) SRL, 3. Juni 1933; ebenfalls NYT, 4. Juni 1933.

42) Inzwischen hat die kommunistische Idee in den Vereinigten Staaten schon weitgehendst Boden gefaßt; auf alle Fälle ist die Furcht, wie sie gerade in den Jahren 1923—25 bestand, nicht mehr vorhanden. Der Wandel in der amerikanischen Auffassung kommt in der Anerkennung der UdSSR durch die Regierung der Vereinigten Staaten im Jahre 1934 klar zum Ausdruck.

These für Deutschland. Masse Mensch kam in New York sogar zur Aufführung, wirkte sich jedoch als ein gänzlicher Mißerfolg aus. Der revolutionäre Ton war denn doch zu stark. Nicht einmal die Problemstellung des Dramas konnte das Publikum verstehen, da die Handlung für Amerika, das mit den Zeitverhältnissen der damaligen Revolutionstage nicht genügend vertraut war, vollkommen unverständlich war. Nach der Aufführung erschien die Übersetzung auch in Buchform[43]. In der Einleitung bemüht sich nun der Übersetzer Louis Untermeyer zu beweisen, daß Toller kein Propagandist sei, sondern seinem Volk den Weg aus dem Chaos zu wahrer Volksgemeinschaft zeigen will. Diese „wahre Volksgemeinschaft" ist natürlich nichts anderes als der Kommunismus, wie die Allgemeinheit damals richtig erkannte. Der Übersetzer wies ferner daraufhin, daß Toller überzeugt sei, die deutsche Regierung sei nicht schuldlos am Ausbruch des Krieges gewesen; das deutsche Volk aber sei betrogen worden. Daraus, so wird gefolgert, ergibt sich dann das Recht zum kommunistischen Umsturz. Die durch die Propaganda vorbereitete Ansicht, daß die deutsche Regierung die Hauptschuld am Kriege habe, war natürlich in Amerika schon fest verwurzelt[44] und deckt sich mit der Auffassung von der eigenen moralischen Verpflichtung, dem betrogenen deutschen Volk nun endlich den Weg zur Demokratie zu weisen, ehe es in diesem Chaos untergehe.

Der große Fehler der amerikanischen Auffassung ist der, daß man aus Einzelschicksalen, die dazu noch seitab des größeren Ganzen liegen, Not und Kampf des gesamten deutschen Volkes herauslesen will. Besonders im Falle des Romans Christian Wahnschaffe hat Wassermann von seinem individualistischen Standpunkt aus das Schicksal eines jungen Menschen psychologisch zu deuten versucht und nicht die sozialen Verhältnisse Deutschlands aufweisen wollen und können.

---

43) Ernst Toller, Man and the Masses, Doubleday, Page and Company. New York, 1924.

44) Diese Ansicht der Allgemeinheit widerspricht nicht der Tatsache, daß sich zuerst amerikanische Historiker gegen die Kriegsschuldlüge des Versailler Vertrages wandten.

Da bei der Auswahl deutscher Werke aber hauptsächlich politische Motive und keinesfalls künstlerische Maßstäbe zur Geltung kamen, so weist der soziale Roman in der amerikanischen Übersetzung auch nur Großstadtprobleme auf, die die Verhältnisse in negativer und zersetzender Weise beleuchten. Daher kann Amerikas Urteil über Deutschland in dieser Zeit auch nicht anders ausfallen, als der Literarhistoriker P. Beaumont Wadsworth in einer Besprechung[45] zusammenfassend sagt:

„Die deutsche Literatur dieser Jahre schreitet an der Oberfläche des modernen Lebens hin und zeichnet Tragödien des Lebens im Stil der Berichterstattung. Die politischen und sozialen Verhältnisse bestimmen die Wahl der Themen und ebenfalls den literarischen Stil. Deutschland, das durch den Mund der Schriftsteller in diesen Werken entsteht, zeigt eine Weltanschauung, die durch Niederlage, Verrat, Enttäuschung und Verzweiflung bestimmt ist".

Das soziale Bild des Nachkriegsdeutschland sah nun keinesfalls so aus, wie es im Spiegel dieser deutschen Werke in amerikanischer Übersetzung und somit in der amerikanischen Kritik in Erscheinung tritt. Es ist wahr, das deutsche Volk führte ein Leben der Entbehrung und der Unwürde, wenn ihm auch durch seine sogenannten Vertreter in der Revolution von 1918 ein Leben in Schönheit und Würde versprochen war. Die gemeinsame Not wirkte sich aber nicht einseitig auf die Arbeiterklasse aus, sondern auf das gesamte Volk. Das bedingt natürlich, daß das wahre soziale Problem dieser Zeit nicht das Problem der Klassen sein konnte. Neben dieser Feststellung muß aber weiter darauf verwiesen werden, daß die Entartung des Volkes, wie sie in obigen Werken immer wieder geschildert wird, wohl für eine Gruppe oft volksfremder Elemente zutreffend ist, aber nicht für das ganze, leidende Volk, das aus seiner tiefen Not eine neue Kraft gezogen hat.

Es liegt mir vollkommen fern, die negative und zersetzende Tendenz mancher literarischer Erzeugnisse in Deutschland zu leugnen. Es sei lediglich festgestellt, daß sich aus der Vielseitigkeit der Anschauungen und dem ewigen Suchen, wie es in der deutschen Zeit- und Sozialdichtung zu Tage tritt, ein Kern heraushob, eine Auffassung, wonach der Mensch nicht mehr entwurzelt und als Indivi-

45) The Bookmann, New York, Juli 1932.

duum an seiner Zeit zugrunde geht, sondern als Gemeinschaftsmensch dem realen Leben positiv und wirksam gegenübersteht. Diese sich neu bildende Weltanschauung kommt auch in dieser Gattung der deutschen Dichtung der Nachkriegsjahre schon früh zur Geltung; man denke nur an Paul Ernst, Edwin Erich Dwinger, Hans Grimm und Heinrich Lersch. Aber Amerika kennt diese Dichter nicht.

Sie sind in Amerika nicht zu Worte gekommen, und es muß deshalb gesagt werden, daß auch die soziale Zeitdichtung nur sehr einseitig in der amerikanischen Übersetzung vertreten ist und das Bild von Deutschland sehr willkürlich verzerrt.

Der psychologische Roman.

Im Unterschied zu der sozialen Zeitdichtung steht das Individualproblem im psychologischen Roman im Vordergrund. In der ersteren Gattungsform trat ein Einzelschicksal als Symbol der Gemeinschaft in die Erscheinung; der psychologische Roman will seine Gestalten aber meistens gelöst und abseits der Gemeinschaft darstellen.

Der deutsche und amerikanische psychologische Roman.

Der psychologische Roman ist ein Deutungsroman. Er will den Leser hineinschauen lassen in die Seele des Menschen, sein Handeln und Wirken wird erläutert, indem die dunklen, seelischen Regungen ans Licht gezogen werden. Daher ist der Held im psychologischen Roman fast immer ein Ausnahmemensch, eine Persönlichkeit, die ihrer inneren Beschaffenheit entsprechend, aus dem Rahmen des Gewöhnlichen fällt.

Diese Romangattung spielt in Amerika, dem Lande der individuellen Freiheit, eine nicht unwesentliche Rolle. Wir werfen deshalb zunächst die Frage auf, was den Amerikaner, diesen Menschen der Wirklichkeit, wohl an dem psychologischen Roman fesseln mag. Das Zergliedern und Auflösen seelischer Regungen erscheint uns als eine starke, beinah unerlaubte Veräußerlichung des Innenlebens eines Menschen. Der Durchschnittsamerikaner jedoch glaubt gerade in der zergliedernden Betrachtungsweise ein Mittel zur Befriedigung seines oberflächlichen Bildungsbedürfnisses zu finden. Zunächst wird er, durch diese subjektive Anschauung, zu Selbstbetrachtungen angeregt. In ihm lebt vielfach unbewußt ein Drang, aus seinem kleinen beschränkten Lebenskreis herauszugelangen, der sich in dem nie versagenden Wissensdurst äußert, und der seine Auswirkung wiederum im vielen Lesen und der Sucht nach Sensation findet. Im Roman sollen deshalb der Stoff und die eigentliche Handlung in an-

genehmer Form die Anregung zum Erleben und Nachempfinden der inneren, seelischen Zusammenhänge vermitteln. Daher erklärt sich auch die Wichtigkeit des Stoffes. Der Oberflächlichkeit des eigenen Innenlebens entstammt der sprichwörtliche amerikanische Optimismus. Probleme will man gar nicht in ihrer Tiefe erfassen, im Gegenteil, man nimmt nur Kenntnis davon und ist keinesfalls gewillt, Folgerungen für sich daraus abzuleiten. Man ist unter gar keinen Umständen bereit, sein eigenes, individuelles bürgerliches Ideal des Erfolgsmenschen durch inneren Zwiespalt zu gefährden. Die im psychologischen Roman aufgedeckten und an die Oberfläche gezerrten seelischen Regungen und Schäden werden vom Amerikaner an dem oft zitierten demokratisch-puritanischen Ideal gemessen, dem sich niemand widersetzen darf[46]. So erkennen wir, daß der Amerikaner bei Betrachtung seelischer Probleme, besonders im psychoanalytischen Roman, tiefere, seelische Geheimnisse stark banalisiert.

Ganz deutlich wird diese Einstellung, wenn man die Rolle des Films in Amerika berücksichtigt. Der Amerikaner spricht mit Vorliebe von der „Seelentiefe" des deutschen Films, der nicht nur Handlung an Handlung reiht, sondern die tieferen Motive, die zu Handlungen führen, im Bild veranschaulicht (wodurch die oberflächliche amerikanische Einstellung gekennzeichnet wird).

Aus eben diesen Gründen bringt man dem psychoanalytischen Roman soviel Teilnahme entgegen.

„Selbstanalyse mit Einwirkung des Lebens": Thomas Mann.

Geschieht es aber, daß ein Werk sich aus dem Rahmen solcher Individualpsychologie heraushebt, so versagt das amerikanische Urteil vollkommen. Besonders deutlich wird das bei der Beurteilung von Thomas Mann, der den Ruf des maßgebenden Vertreters deutschen Geistes in Amerika genießt. Man spricht von ihm sogar als „dem deutschen Klassiker" unserer Zeit. Diese Verherrlichung greift

---

46) Als tragisches Schicksal sei hier der Fall Walt Whitmann angeführt. Er war der amerikanische Dichter, der den demokratischen Gedanken auf eine höhere Stufe führen und ihn aus der Verbindung mit dem Puritanismus befreien wollte. Er glaubte an Amerika und das demokratische Ideal. Aber man wollte ihn nicht verstehen, und so wurde dieser „Störenfried" aus seiner bescheidenen Stellung getrieben und verachtet und verfolgt; also Auswirkung einer moralischen Entrüstung macht sich hier geltend.

im wesentlichen auf äußere Dinge zurück, im besonderen auf die Tatsache, daß Thomas Mann der Nobelpreis zuerkannt wurde.

Auch in seinen Werken glaubte man zunächst eine psychologische „Selbstanalyse" zu entdecken. Da die Werke aber auch zeit- und kulturpsychologische Probleme als Individualpsychologie behandeln, ist es eine Frage, ob der Amerikaner jemals die Dichtung Thomas Manns ganz verstehen und ergründen wird. Gewiß, es fesselt ihn die Zeitschilderung und die Darstellung der einzelnen Familienmitglieder, also das Individuelle; aber die gesamte geistige Haltung der Zeit, der Gedanke der geistig und körperlich sich auswirkenden décadence, all dies erscheint dem Amerikaner als etwas vollkommen Fremdes. Zwei gewaltige Gegensätze stehen sich hier gegenüber: eine müde in sich abgekehrte Welt und die Lebensbejahung des Amerikaners, der Optimismus.

Und gerade in dem ihm Wesensfremden vermutet nun der Amerikaner das typisch Deutsche. Wir als Deutsche wissen natürlich, daß die müde Haltung dieser Patrizierfamilie, wie sie in den Buddenbrooks geschildert wird, mit deutschem Wesen im besonderen gar nichts zu tun hat. Prüfen wir den Roman auf seinen deutschen Einschlag hin, so läßt sich nur feststellen, daß wohl von deutschen Menschen, deren Sitten und Gebräuchen, auch von dem durch Tradition bestimmten bürgerlichen Leben in einer deutschen Stadt berichtet wird. Aber das Problem einer müden Bürgerkultur hat mit deutschem Wesen im besonderen nicht das mindeste zu tun.

Die Buddenbrooks erschienen in Amerika kurz nachdem die Forsyte Saga von Galsworthy herausgekommen war. Ein Vergleich der beiden Werke liegt deshalb für Amerika nahe. Die NYT[47] fällt ein Werturteil über die beiden Romane und kommt darin zu dem Schluß, daß die Buddenbrooks keinesfalls ein solches Kunstwerk darstellen wie die Forsyte Saga. Die Begründung lautet, daß Galsworthy es verstanden habe, seine drei Werke zu einer Einheit zu verschmelzen. Hätte Thomas Mann auch eine solche Einheit geschaffen, so wäre er zu den Lorbeeren berechtigt gewesen, die europäische Literarhistoriker ihm zuerkennen. Die NYT fährt dann fort:

47) NYT, 17. Februar 1924.

Die Logik Thomas Manns in seinem Werk muß bezweifelt werden. Warum fand der Dichter es notwendig, durch den Tod des kleinen Hanno die Geschichte zu Ende zu bringen? Wir verstehen natürlich die zusätzliche Ironie; indem Hanno stirbt, kommt die Familie auch physisch zu ihrem Ende, ebenso, wie sie auch geistig eingeschlafen war. Aber warum konnte die Familie nicht weiter bestehen? Die Teilnahme liegt doch in der seelischen und geistigen Haltung. Das Werk hat den Beigeschmack der Sentimentalität, worunter deutsche Literatur im allgemeinen leidet. Soweit die Kritik.

Der Vergleich mit der Forsyte Saga zeigt gerade die Oberflächlichkeit in der Betrachtung des Werkes. Gewiß vermittelt Galsworthy teilweise sehr gute Zeitschilderungen, aber ihm fehlt auch das Motiv der Thomas Mannschen Dichtung. Der Tod Hannos ist deshalb nicht eine „zusätzliche Ironie", wie die Kritik besagt, sondern die logische Folgerung dieses Lebensgesetzes, unter dem Thomas Mann seine Menschen und seine Zeit sieht. Dadurch wird der Vorwurf der Sentimentalität aufgehoben. Der Untertitel des Romans „Verfall einer Familie" und weiter die gesamte psychologische Darstellung drängen auf das Erlöschen der Familie hin. Wenn diese notwendige Folgerung von der Kritik nicht erkannt wird, so ersieht man wiederum daraus, daß dem Amerikaner tiefere Einblicke in die seelischen Zusammenhänge dieser Dichtung versagt bleiben, was ihn aber nicht hindert, das Werk als deutsche Sentimentalität zu werten.

Was nützt dann auch der pathetisch und hohl klingende Schluß der Besprechung der NYT: die Größe der Erzählung soll aber nicht geleugnet werden. Es ist nur nicht höchste Kunst, ist aber beinah ein Meisterwerk!

Ebenso wenig wird man dem Zauberberg in der amerikanischen Kritik gerecht. Auch hier ist man wiederum bemüht, eine individualpsychologische Problemstellung zu sehen. Die NYT[48]) schreibt zu dem Werk: Der Held des Romans, Hans Castorp, entwickelt sich aus einem aktiven Menschen zu einem nachdenklichen Beschauer. Thomas Mann bejaht hier das Leben. Aber das Werk reicht doch nicht hin, uns klarzumachen, daß dieser gedankenvolle

48) NYT, 8. Mai 1927.

Mensch eine freie, ehrliche und verstandesmäßige Bejahung des Lebens unter all den Verworrenheiten erreicht hat.

Man erkennt aus der Kritik, daß es ihr nur auf den Helden, den „star" ankommt. Das Problem der müden Zeit, das im Roman psychologisch durchdacht ist, wird in Amerika gar nicht in Betracht gezogen. Der Zauberberg schildert ähnliche Probleme wie die Buddenbrooks, nur im größeren Rahmen. Das Familienschicksal ist im Zauberberg Schicksal der ganzen Zeit. Eine Parallele besteht auch hier zu Oswald Spenglers Untergang des Abendlandes. So will Thomas Mann im Zauberberg nur eine Welt deuten, die in sich hohl war und bei dem ersteren größeren Schicksalsschlag, dem Krieg, zusammenbrechen mußte. Es war eine Scheinwelt.

Wenden wir uns der Kritik wieder zu; die SRL[49] steht im Gegensatz zu den Ansichten der NYT, sie berichtet:

Thomas Mann hat zwei Arten autobiographisch zu schreiben. Aufzeichnungen seiner Umgebung vorzunehmen und sich selbst Rechenschaft über die geistigen Strömungen und Gegenwirkungen abzulegen. Im Zauberberg lebt der Dichter in der letzteren Atmosphäre. Es ist nun diese, seine Selbstanalyse mit der Einwirkung des Lebens auf den eignen Geist und die eigne Seele, was den Zauberberg zu einem schwierigen Buch zum Lesen und Kritisieren macht. Der Hauptdarsteller wird zum Beobachter des Lebens in seiner tieferen Bedeutung, und der Dichter wiederum regt zum Vergleich zwischen dem Leben und seinem Buch an. Dieses Buch als Roman zu bezeichnen ist eigentlich falsch, es ist Manns Sammelbuch (scrapbook), das reife Spiegelbild eines scharfsinnigen Gebildeten.

Die amerikanische Auffassung wird dem Zauberberg nur zum Teil gerecht, wenn die Kritik das Werk als Thomas Manns „Selbstanalyse mit Einwirkung des Lebens" bezeichnet. Nicht ein einzelnes Individuum will vom Dichter dargestellt werden, sondern die ganze Zeit des Vorkriegseuropa wird hier in einem großen Gemälde dargestellt. Der abgegrenzte Raum stellt nur den künstlerischen Rahmen dar, um die Fülle der Handlungen, der europäischen Menschen mit den vielseitigen seelischen

49) SRL, 16. Juli 1927.

Bindungen veranschaulichen zu können. Das Werk ist also ein Zeit- und Kulturdokument, psychologisch durchdacht und analysiert. Thomas Mann deckt das Haltlose der Vorkriegszeit unerbittlich auf. Wie in den Buddenbrooks die Familie untergehen muß, so vollzieht sich im Zauberberg auch ein Lebensgesetz, der Krieg bringt den Zusammenbruch dieser Scheinwelt. Es ist deshalb vollkommen falsch, den Ausgang des Romans so zu deuten, als ob der Hauptdarsteller, wie in der SRL angedeutet wurde, also Thomas Mann selbst, sich zu einer „freien, ehrlichen und verstandesmäßigen Bejahung des Lebens" durchgerungen habe. Thomas Mann weist durch den Ausgang seines Romans keinesfalls in eine neue und bessere Zukunft, sondern im Gegenteil, er sieht nur Zusammenbruch und Chaos voraus.

In Amerika erkennt man in der Dichtung Thomas Manns bezeichnenderweise die psychoanalytische Durchdringung eines Einzelschicksals, das durch das Gesetz der Vererbung und durch den Einfluß seiner Umgebung eine im voraus bestimmte Entwicklung gehen muß. Dieser Gedankengang steht im Vordergrund. Erst in zweiter Linie sieht man das Symbolhafte in der Dichtung, nämlich die Tatsache, daß Thomas Mann eine Weltanschauung vertritt. Kommt man aber zu dieser Erkenntnis, so liegt für den Amerikaner die Folgerung nahe, daß diese müde Auffassung des Lebens die Weltanschauung des deutschen Volkes sei. Diesem Gedankengang kann gar nicht entschieden genug entgegengetreten werden, denn die geschilderten Charaktere verkörpern nicht typisch deutsche Menschen und deutsche Lebensauffassung.

Individualismus und Psychoanalyse: Wassermann.

Im Gegensatz zu der Zeit- und Kulturpsychologie eines Thomas Mann steht Jakob Wassermann. Er ist der typische Vertreter des Individualismus, weshalb Amerika ihn auch gerechter zu beurteilen vermag. Zwei Anschauungen, mit gleichen Berührungspunkten, treffen sich hier. Seinem demokratischen Ideengang gemäß stellt der Amerikaner das Individuum an die höchste Stelle. Im täglichen Leben macht sich deshalb auch ein krasser Individualismus geltend, den man dann mit Freiheit bezeichnet.

So kann die SRL[50] bei Besprechung des Christian Wahnschaffe darauf hinweisen, daß der Leser Wassermanns Gestalten als lebend empfindet und mit ihrer ganzen Art und ihren Gebärden, ja, sogar mit der Modulation ihrer Stimmen vertraut ist, lang ehe man Kenntnis ihrer Probleme und der Beweggründe ihrer Handlungen gewonnen hat. Dann erst allmählich erkennt man hinter dem äußeren Menschen den Geist des inneren, der sein Leben führt oder irreleitet.

Aber die wohlwollende Stellungnahme Wassermann gegenüber hat noch weitere Ursachen. Psychologischer Aufbau und Durchdringen des Stoffes lassen die eigentliche Handlung nicht verblassen. Die psychologischen Betrachtungen werden mit in Kauf genommen, weil sie von den geschilderten Begebenheiten überschattet werden, die einen wahrhaft sensationellen Charakter tragen. Des weiteren hatte die Freudsche Theorie der Psychoanalyse gerade in den Nachkriegsjahren Fuß gefaßt und bei der Allgemeinheit Wurzel geschlagen, wenn auch nur in oberflächlicher Form. Kennzeichnend ist deshalb eine Bewertung Wassermanns, die eingehend auf die literaische Bedeutng des Schriftstellers hinweist; (SRL), sie besagt:

Eine der größten literarischen Erscheinungen unserer Zeit ist Jakob Wassermann; er ist ein großer Schöpfer von Charakteren, zugleich aber auch der größte Analytiker der Seele. Vergleiche mit Dostojewski liegen auf der Hand, denn beide Schriftsteller befassen sich mit gequälten Seelen und mit gleichem Anteil des Verständnisses. Wassermanns letzte Betrachtung ist immer den Problemen gewidmet, die aus dem Geist geboren werden, und er löst sie auch schließlich, falls eine Lösung möglich, durch den Geist.

Indem die Kritik die psychologische Geschicklichkeit Wassermanns mit der Tiefenpsychologie eines Dostojewski gleichstellt, gibt sie zu erkennen, daß sie Dostojewski gar nicht ergründet hat. Die wahren seelischen Grundlagen kommen weniger in Betracht. Lediglich das in anschaulicher Darstellung vermittelte Individualproblem steht im Mittelpunkt der amerikanischen Teilnahme, wie ebenfalls aus der Besprechung des Romans Oberlins Drei Stufen in der SRL[51] hervorgeht:

---

50) SRL, 12. Dezember 1925.
51) SRL, 22. Mai 1926.

Die Freudschen und Jungschen Theorien sind bei der Entwicklungsgeschichte des Dietrich Oberlin zur Anwendung gekommen. Die Entfaltung des Jünglings von einem widerstandslosen Produkt seiner Umgebung zu einem unabhängigen Menschen erläutert und analysiert Wassermann durch Träume. Sie veranschaulichen den Charakter und die Stimmung des Helden. Wassermanns Methode, Träume zur Aufdeckung des Innenlebens zu benutzen, stellt eine vollkommene Anwendung der Psychoanalyse im Roman dar.

In dieser Auffassung tritt die Oberflächlichkeit der Besprechung deutlich zutage. Mit den Namen Freud und Jung läßt sich das Problem allein nicht lösen. Wohl sind die Träume symbolhafte Darstellung der inneren Regungen und des Dranges nach Freiheit der dargestellten Persönlichkeit; Oberlin steht im Kampfe gegen die Mutter, um seine individuelle Freiheit zu erreichen.

Für den amerikanischen Leser ist der Roman in erster Linie eine Erzählung. Kein anderer Schriftsteller hat aber die Macht, das amerikanische Publikum so in das Netz seiner Erzählung einzuziehen, wie Wassermann. So kann auch die SRL[52] mit Recht behaupten, daß der Dichter mit dem Leser machen kann was er will. Besonders in dem Roman Der Fall Maurizius tritt das zutage, wo Wassermann auf der Höhe seines technischen Könnens steht. Die Kritik führt dazu folgendes aus:

Der Konflikt der Generationen, besonders im Nachkriegsdeutschland, verbunden mit einem festen Willen nach Wahrheit und Gerechtigkeit, ist das Thema des Romans. Die Geschichte eines Maurizius ist alltäglich, eher niedrig und traurig als tragisch. Aber die Art und Weise, wie sie ans Licht gebracht wird, die Zerlegung der Wahrheitsstrahlen und wie sie in den verschiedenen Personen abgelenkt werden, das scharfe Ineinandergreifen von Motiv und Gegenmotiv, bis auch das Unglaubliche zum Schluß klar wird, all dies ist bewunderungswürdig. Wassermanns Schaffen weist aber auch Fehler auf, die mit seiner tiefgehenden ethischen Beobachtungsgabe verbunden sind, nämlich der „ernstlichen Kritik des Lebens". Wassermann vermittelt in der Schlußszene seine eigenen Ansichten über jugendlichen Idealismus und des Menschen Unmenschlichkeit dem Einzelnen gegenüber.

52) SRL, 28. Dezember 1929.

Trotz der richtigen Erkenntnis der Kritik, daß es dem Dichter auf das Individualproblem ankommt, betrachtet man seine Gedanken über Idealismus als eine Lehre, als Moral, die der Leser erfassen soll. Die große Liebe Amerikas zu Wassermann ist wirklich weniger auf das Verständnis für die aufgeworfenen Probleme zurückzuführen, als vielmehr auf die große Erzählerkunst, die dem amerikanischen Drang nach Sensation entgegenkommt. Gerade auf die gefühlsmäßige Erfassung kommt es dem Amerikaner an. Wassermann hat das selbst auch erkannt, denn der amerikanischen Ausgabe des Romans C a s p a r H a u s e r fügte er ein besonderes Vorwort bei, worin er sagt: „Was mich einzig und allein an das Material fesselt, ist die Tragödie des Kindes, das Schicksal einer unschuldigen Seele, die unbefleckt über die Erde wandelt; die Welt aber zu dumm und unfähig ist solch eine Seele zu begreifen und unbeachtet läßt."

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß Thomas Mann sowohl als Jakob Wassermann den modernen Menschen im Verhältnis zu seiner Zeit darstellen wollen, doch sie schlagen verschiedene Wege ein, und auch ihre Folgerungen stehen im Gegensatz zu einander.

Thomas Mann stellt in den B u d d e n b r o o k s den Verfall einer Familie dar, die nach ihrem innersten Gesetz, der décadence als Schicksal, untergehen muß. Ebenso spricht aus dem Z a u b e r b e r g diese müde und resignierte Haltung. Das Schicksal steht über dem Leben und es gibt deshalb keine individuelle Freiheit.

Jakob Wassermann hingegen führt seine Charaktere durch alle Wirrnisse der Zeit zur p e r s ö n l i c h e n F r e i h e i t, die ihm als lebensnotwendige Grundlage des Lebens erscheint.

Der Glaube des Amerikaners an die Kraft des Einzelnen, der ein Schicksal über sich niemals erkennen würde, kann die resignierte Haltung Thomas Manns gar nicht billigen noch verstehen, und wir haben auch gesehen. daß die Bejahung seiner Dichtung in der amerikanischen Kritik, soweit dies geschieht, rein äußerlich und deshalb unecht ist.

Die offensichtliche Freude am Kampf mit dem Leben und dem Schicksal, bedeuten für den Amerikaner Anklänge an sein eigenes Dasein; er versteht und billigt diesen Kampf um des Ideals der persönlichen Freiheit willen.

Individuum und Gemeinschaft.

Unsere heutige deutsche Dichtung sucht neue Wege. Der Individualismus weicht dem höheren Ideal der Gemeinschaft. Im Verfolg dieser Untersuchung konnten wir schon erkennen, wie aus dem Kriegserlebnis sich eine natürliche Kameradschaft formte, die den Weg zur Volksgemeinschaft wies. Das Individuum steht heute im Rahmen seiner natürlichen Gemeinschaft, wodurch es sich erst zur vollen Auswirkung seiner Kräfte und Fähigkeiten entwickeln kann. Ansätze zu dieser Wendung der deutschen Dichtung gehen weit zurück, ich erinnere nur an Paul Ernsts ersten Roman Der schmale Weg zum Glück, 1903 erschienen.

Die Vorkriegs- und frühe Nachkriegsliteratur bewegte sich aber durchweg in anderen Bahnen, trotzdem Ansätze zu der neuen deutschen Dichtung immer vorhanden waren. Das Individuum stand auch in Deutschland in den meisten Fällen im Mittelpunkt des Denkens und deshalb auch im Roman. Amerika steht heute noch auf dem Standpunkt, nur geringe Anzeichen deuten auf die Entwicklung zu einer Wandlung hin. Auf dem Glauben an das ungebundene Ich fußt auch die Freudsche Pspychoanalyse, die besonders in der Literatur so zweifelhafte Erfolge zu erringen vermochte. Rückschauend erkennen wir nun, daß krasser Individualismus letzte Vereinsamung des Menschen bedeutet und somit Untergang.

In der deutschen Literatur tritt dieses Problem zutage in dem psychologischen Roman Bruder und Schwester von Leonhard Frank. Die NYT[53] berichtet zu dem Werk folgendes:

Es gibt wohl keinen anderen Schriftsteller, der das Thema der Blutschande im Roman besser (!) hätte behandeln können als Leonhard Frank. Er zeichnet das Problem in Schönheit, wodurch eben das Niedrige und Krankhafte entfernt und auf die Höhe menschlichen Leids gestellt wird. Viele werden es gewiß verdammen, da es nicht das konventionelle Ende nimmt.

Die amerikanische Kritik nimmt also zu dem wirklichen Problem, wo ein Individuum sich über die natürlich menschlichen Bindungen hinwegsetzt und daran zugrunde geht, gar nicht Stellung. Der Kritiker sieht nur das Äußere und legt moralische Grundsätze zugrunde, ohne auf den tieferen Sinn einzugehen, womit er den Aus-

53) NYT, 16. November 1930.

wirkungen eines krassen Individualismus keinesfalls auf die Spur kommt.

Das Individuum in seiner Entwicklung wird von Frank Thieß in dem Roman Abschied vom Paradies dargestellt. Der Dichter weist auf, daß ein Individuum in seiner Entwicklung sich nicht von einer Gemeinschaft trennen kann. So knüpft Frank Thieß Betrachtungen über das Jünglingsalter an und sucht die Charaktere der einzelnen jungen Menschen darzustellen, indem der Leser die Jugend ein Stück begleitet und erleben kann, wie Jugend zueinander findet und sich gegenseitig stärkt. Der Dichter deutet hier schon auf ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, jedoch er zieht nicht die letzten Konsequenzen daraus.

Die NYT[54] geht davon aus und berichtet dazu: Das Buch ist auf rassischer Grundlage aufgebaut. (The book is profoundly racial.) Es beruht ganz auf deutscher oder germanischer Tradition und entspricht dem germanischen Temperament. In der geschilderten Art würde ein junger Lateiner, Jude oder Slave nicht empfunden haben. Nur den Deutschen, vielleicht auch den Engländern, kann eine solch natürliche, unschuldige Geschichte gehören. In Frankreich wäre das Thema naturalistisch, in Amerika moralisch oder humoristisch verwandt worden.

Sicher trifft die Feststellung der Kritik zu, daß andere Völker und Rassen ein anderes Empfinden haben als die hier geschilderten deutschen Charaktere. Aber nicht die Feststellung einer solchen Tatsache ist wichtig, sondern die Kritik hätte in dem Zusammenhang auf den deutschen Charakter eingehen und dem amerikanischen Leser ein anschauliches Bild der deutschen Jugend entwerfen sollen. Leider geht die Kritik auf das Thema nicht weiter ein, wie die junge deutsche Generation in eine größere Gemeinschaft hineinwächst und gerade dadurch eine Stärkung des eigenen Ichs erfährt.

Das Individuum in Geschichte und Volk weist Ina Seidel in dem Roman Das Labyrinth auf. Da auch hier von dem Helden des Werkes seine natürliche Bindung an die Gemein-

---

54) NYT, 11. August 1929.

schaft aufgegeben wurde, nimmt sein Leben einen tragischen Ausgang. Georg Forster, dessen Lebensgeschichte Ina Seidel erzählt, löst sich von der Heimat, trotz seiner inneren Bindungen zu ihr. Dadurch wird sein Geschick bestimmt.

Die NYT[55] betrachtet den Roman von der historischen Seite und ist damit einseitig. Ina Seidel, so besagt die Kritik, wäre es sich selbst und ihrer Kunst schuldig gewesen, die biographische Seite des Romans nicht so sehr in den Vordergrund zu rücken; sie hätte vielmehr Forsters Verbindung mit den berühmten Männern des 18. Jahrhunderts weiter ausbauen sollen.

Die Sucht nach Sensation, nach kleinen Begebenheiten aus dem Leben berühmter Männer, tritt hier deutlich in die Erscheinung. Die Persönlichkeit Georg Forsters und das ihn umgebende Labyrinth, ist für den Amerikaner nicht das Wesentliche an dem Roman, sonst hätte die Kritik nicht so ausfallen können.

Die SRL[56] vertritt einen anderen, gerade entgegengesetzten Standpunkt; er lautet: Der Geschichtsstoff in dem Roman Das Labyrinth ist nur Hintergrund, die Persönlichkeit Georg Forsters steht im Mittelpunkt. Ina Seidel besitzt ein tief durchdringendes Auge für Charaktere und die seelischen Beziehungen der Menschen untereinander.

Die SRL kommt damit dem Problem schon wesentlich näher. Jedoch auch sie erkennt nicht, daß in der geschichtlichen Bindung der Gedanke der Wurzellosigkeit, der sich für Forster zum tragischen Geschick auswirkt, psychologisch vertieft dargestellt wird.

Diesem wirklich bedeutenden Roman war in Amerika kein Erfolg beschieden. Die psychologische Deutung nimmt größere Ausmaße an als die eigentliche Handlung, folglich reicht die Anregung zum eigenen Nachdenken nicht aus, um die inneren Zusammenhänge, das seelische Labyrinth zu erkennen.

Zusammenfassend sei nun folgendes gesagt. Wegen der an sich starken Veräußerlichung des Seelenlebens im psychologischen Roman dringt der amerikanische Leser nicht in die seelischen Zusammenhänge vor. An dem Werdegang der dargestellten Individuen nimmt er nicht einen objektiven oder passiven Anteil,

55) NYT, 21. August 1932.
56) SRL, 1. Oktober 1932.

sondern er zieht ständig Vergleiche von sich zum Helden der Geschichte. Begünstigt wird diese moralische Stellungnahme einerseits durch die puritanische Auffassung des Lebens und andererseits durch den Bildungsdrang des Amerikaners. Die wichtigste Voraussetzung für einen Roman, der in Amerika erfolgreich sein will, ist ständige Bewegung und realistische Darstellung der Handlung. Jakob Wassermann kommt dieser Einstellung sehr nahe. Sowie der Schriftsteller sich in tiefer greifenden Betrachtungen ergeht, Motive zu Handlungen zu erläutern, erlischt die Teilnahme beim amerikanischen Leser. Dadurch wird es ihm unmöglich gemacht, zu sich selbst Vergleiche zu ziehen, denn nur in seltenen Fällen gibt es bei ihm ein tieferes seelisches Innenleben. Die amerikanische Kritik kommt der allgemeinen Auffassung weitgehend entgegen.

Die historische Biographie.

Geschichte und Individuum.

In der Nachkriegszeit hat sich eine neue Form der historischen und geschichtlichen Biographie entwickelt. Eine Gattung, worin nicht die vielverzweigten und großartigen Ereignisse der Geschichte in den Vordergrund treten, vielmehr ist es die Absicht eines solchen Werkes, die geistigen und gefühlsmäßigen Regungen großer Menschen der Geschichte zu erfassen, die ihrer eigenen Zeit das Gepräge verliehen. So haben wir es auch hier, wie im vorigen Kapitel, mit einer Art psychologischem Roman zu tun; mit der Einschränkung jedoch, daß das dargestellte Individuum eine geschichtliche Persönlichkeit ist.

Daraus ergibt sich zunächst die Frage, in welchem Verhältnis historische Biographie und Geschichtsroman zueinander stehen. Die Aufgabe der geschichtlichen Dichtung ist es, ein möglichst getreues Bild der Zeit zu entwerfen und zugleich eine Deutung der gesamten Periode zu geben. Ich erinnere nur an Ricarda Huchs Werk Der große Krieg in Deutschland, worin in dichterischer Freiheit das allgemein Deutsche hervorgehoben und trotzdem wahre Geschichtsbilder dargestellt werden. Ebenso weist Wilhelm Schäfer in seinem Werk Die dreizehn Bücher der deutschen Seele die geschichtlichen Wandlungen des deutschen Volkes auf, indem er jeweilig die größten und bedeutsamsten Persönlichkeiten als Vertreter ihrer Zeit darstellt.

Die historische Biographie ist nun ein Deutungsroman, worin die Zeit und ihre Geschichte nur als notwendiger Hintergrund in die Erscheinung treten. Im Gegensatz zum psychologischen Roman steht hier das Individuum nicht im Mittelpunkt der Dichtung seiner selbst willen, sondern als Exponent seiner Zeit. Erwin Guido Kolbenheyer[57] hat einmal über den Helden seiner Paracelsus Trilo-

57) Paul Kluckhohn, Die Gegensätze in der Dichtung der Gegenwart, Stuttgart, 1933, S. 20 und 21.

gie gesagt, er wolle „das organische Wachsen eines Mannes" darstellen, „der nicht nur er selbst war, sondern Frucht und Same von hundert Geschlechtern her und weiter über sie hinaus". Darum erscheint uns heute dieser Paracelsus als der große Vertreter seines Volkes, und des Lesers Teilnahme geht über das rein Zeitliche hinaus zu dem Menschen, der uns als der ewige Deutsche erscheint.

So werden aus der historischen Dichtung der Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit und somit die Grundzüge des eigenen deutschen Wesens erfaßt.

Wie steht nun Amerika zu dieser Gattung der deutschen Dichtung? Zunächst muß festgestellt werden, daß historische Werke der bereits oben erwähnten Dichter nicht ins Amerikanische übertragen wurden. Es ist nicht das historische, sondern das biographische Moment, was den Amerikaner fesselt. Er sucht auch hier eine psychologische Deutung des Lebens historischer Persönlichkeiten, wobei zahlreiche kleine Begebenheiten ihres Lebens ans Licht gezerrt werden, und der Drang nach Sensation in gesteigertem Maße befriedigt wird. Daher erleben wir gerade bei dieser Romangattung die gewaltigsten Auflagen der deutschen Übersetzungen in Amerika.

Die psychoanalytische Richtung der historischen Biographie wird bei Stefan Zweig besonders deutlich. In seinem Werk Joseph Fouché gibt der Schriftsteller eine Charakterschilderung des berühmten Franzosen, den er als „Hintergrundmenschen" bezeichnet, da er nie im äußeren Rahmen des Geschehens stand. Zweig weist die Leidenschaften dieses Menschen auf, der seine Ideale schließlich opfert, um seinen Machthunger befriedigen zu können. Die NYT[58] schreibt zu dem Werk: Die vorhandenen Dokumente über Fouché geben einem Biographen wie Zweig Material genug, um des Helden (!) physische und psychologische Einstellung zu erfassen. Die psychologische Entwicklung des Franzosen ist besonders fesselnd dargestellt worden. Zweigs Ansicht nach war Fouché ursprünglich und zuinnerst Kommunist, opferte aber seine Überzeugung und paßte sich den jeweiligen politischen Verhältnissen an. Er erfuhr an sich eine Wandlung und opferte seiner Leidenschaft, dem Machthunger. Das Mittel zur Macht war ihm das politische Ränkespiel, worin er sich zum vollendeten Meister entwickelte. Gerade diesen Entwicklungsgang ent-

58) NYT. 17. August 1930.

wirft Zweig mit glücklicher Hand; wir lernen den Charakter Fouchés vollauf verstehen.

Diese Kritik spiegelt in der Besprechung Fouchés die Darstellungsart von Stefan Zweig klar und sachgemäß wieder. Zweig kommt es weniger auf die geschichtliche Deutung an, als auf die psychoanalytische Erfassung der dargestellten Persönlichkeit, die doch das gerade Gegenteil eines solchen Helden ist, wie er meistens im Mittelpunkt eines historischen Werkes zu stehen pflegt. Die zugrunde liegende Tendenz Zweigs, Kommunismus als Ideal darzustellen, ist auch von der Kritik beachtet worden, nur hätte man auf diesen Punkt stärker hinweisen müssen, da der Schriftsteller hier seiner eigenen Ansicht Ausdruck gibt und nicht auf geschichtlich erwiesene Tatsachen zurückgreift.

Geschichtsdarstellung oder Roman?

Eine noch weitaus stärkere subjektive Darstellungsweise, die bewußt politische Tendenzen verfolgt, finden wir bei dem in Amerika bekanntesten und beliebtesten „deutschen" Vertreter der historischen Biographie vor, nämlich bei Emil Ludwig. In leicht verständlicher Form entwickelt er aus trockenen Berichten dramatische Handlungen, wodurch der Entwicklungsgang der dargestellten Persönlichkeiten verblüffend einfach erscheint. Dies geschieht, indem er sie ihrer Würde beraubt und sie herabzieht zu alltäglichen Menschen, um dem Leser Gelegenheit zu geben, sich an den kleinen Schwächen und Nebensächlichkeiten aus dem Leben des Dargestellten zu ergötzen. Ganz deutlich wird diese zersetzende Tendenz bei dem Werk Der Menschensohn, wo Jesus als schlichter Mensch geschildert wird. Das geschichtliche Geschehen offenbart sich dem Leser durch eine solche Darstellungsweise dann einfach und klar; in Wirklichkeit ist es aber banal und entstellt. Gerade durch diese geschickte Verarbeitung geschichtlichen Stoffes wird die Wahrheit vergewaltigt, doch diese Tatsache bleibt dem oberflächlichen Leser durch die spannende, sensationelle Form der Schriften Ludwigs verhüllt; auch er bedient sich der psychoanalytischen Methode, um in das Wesen der dargestellten Individien einzudringen.

Wie weit die Geschichtsfälschung eines Emil Ludwig wirklich geht, wird am besten erhellt, wenn man Werke zur Betrachtung

heranzieht, die aus der näheren Vergangenheit berichten, zum Beispiel Wilhelm Hohenzollern und Juli '14, die beide ins Amerikanische übertragen wurden. Hier offenbart sich der zersetzende Charakter des Schriftstellers, der mit seiner Darstellung nur politische Ziele verfolgt. Die Persönlichkeit des Kaisers wird von Ludwig in gehässiger Weise behandelt. Zur Bekräftigung seines Urteils zitiert er dann Aussprüche der Freunde des Kaisers, um dessen Unfähigkeit zu beweisen. Wenn die Kritik der NYT[59] dazu behauptet, daß es gerade die große erfinderische Gabe Ludwigs sei, nicht die Feinde des Kaisers als Zeugen seiner Geschichte heranzuziehen, so erklärt sie damit, daß auch sie nicht erkannt hat, daß hier eine vollkommene Geschichtsfälschung zugrunde liegt. Die Geschichtsforschung hat bewiesen, daß die von Ludwig angeführten Aussprüche in den meisten Fällen in anderem Zusammenhang und bei anderen Anlässen von den Freunden des Kaisers gemacht wurden. Aussprüche und Schwächen historischer Persönlichkeiten werden von Emil Ludwig im politischen Sinne ausgenutzt; so konstruiert er dann ein Gebilde, das sich weder mit dem Verantwortungsgefühl eines wahren Historikers vereinbaren läßt, noch mit Dichtung etwas zu tun hat. Es ist bewußte Fälschung, um die Zersetzung des politischen Deutschlands aufzuweisen.

Eben so entstellt ist die Goethe-Biographie. Emil Ludwig kommt der bestehenden amerikanischen Auffassung über Goethe sehr entgegen, die besagt, daß Goethe in seinem Wesen und Denken vollkommen international eingestellt gewesen sei und nichts typisch Deutsches in seiner Dichtung vertrete. Natürlich weist auch die NYT[60] auf den internationalen Charakter der Goetheschen Dichtung hin, wodurch Emil Ludwigs Zweck vollkommen erreicht ist. So sucht Ludwig neben dem politischen auch das geistige Deutschland als minderwertig hinzustellen; und Amerika, das Deutschland gegenüber immer eine Voreingenommenheit an den Tag gelegt hat, glaubt das heute umsomehr, da Ludwig ihnen nun einmal als der „deutsche" Dichter und Forscher zugleich erscheint![61].

---

59) NYT, 27. Februar 1927.

60) NYT, 2. September 1928.

61) Aus meiner Lehrtätigkeit im College der Stadt New York habe ich die Erfahrung, daß amerikanische Studenten bei derartigen Diskussionen sich immer auf

Tendenziös ist auch der nächste Roman Ludwigs, der Napoleon. Die NYT[62] räumt ihm die erste Seite ihrer literarischen Beilage ein und stellt fest, daß der Schriftsteller das geschichtliche Material sorgfältig studiert hat und mit peinlicher Genauigkeit verwandte. Die Besprechung fährt dann fort:

In den meisten Fällen läßt der Schriftsteller Napoleon selbst sprechen, was außerordentlich überzeugend wirkt. Das Resultat ist ein Bild, das sympathisch, vielseitig und besonders lebendig erscheint. Emil Ludwig ist selbst voller Bewunderung für Napoleon, er schreibt wie ein guter Franzose, tief durchdrungen von Napoleons Tradition und seiner Fähigkeit, die Zukunft vorausahnen zu können.

Aus der Auffassung der Kritik, Emil Ludwig habe als ein guter Franzose geschrieben, spricht die Tendenz des gesamten Romans, die der Kritiker wohl unbewußt empfunden, aber nicht klar erkannt hat, nämlich: bei Emil Ludwig wird alles höher bewertet, was gegen Deutschland gerichtet ist und einmal als Feind des deutschen Volkes in die Erscheinung trat.

Eine umfassendere Besprechung liefert die SRL[63], sie besagt: Obgleich Emil Ludwig in seinem Napoleon die Geschichte eines Menschen und nicht die einer Epoche schreibt, ist es schwer einzusehen, wie ein wahres Bild des Mannes entworfen werden kann, wenn man Napoleons Entwicklung als militärischer Führer unbeachtet läßt. Sein politisches Denken und Handeln baut sich auf der Grundlage des militärischen Erfolges auf. Seinem Privatleben aber Seite um Seite zu widmen, empfiehlt das Buch schwerlich ernsten Lesern.

Aus obiger Kritik geht wenigstens hervor, daß der Kritiker vorurteilsfrei an das Problem herangetreten ist, daher erkennt er auch die Unzulänglichkeit der geschichtlichen Darstellung. Ein Geschichtswerk, und darauf macht Ludwig ja Anspruch, entsteht nicht dadurch, daß man Aussprüche und Tatsachen, die gerade in den Rahmen einer vorgefaßten Meinung passen, als Dokumente willkürlich

---

Emil Ludwig berufen; ein Zeichen also, welch verheerenden Einfluß eine solche zersetzende Darstellungsweise ausüben kann.

62) NYT, 16. Januar 1927.

63) SRL, 12. März 1927.

benutzt. Das beweist gerade die tendenziöse Richtung der Ludwigschen Geschichtsschreibung.

Ein ganz anderes Gesicht weist die amerikanische Kritik aber auf, als Ludwig sich an die Darstellung amerikanischer Geschichte heranwagt. Da entdeckt auch Amerika die Tendenz und die gewaltigen Schwächen der Ludwigschen Geschichtsdarstellung. Das Werk Lincoln wird in Amerika vollkommen abgelehnt. Die Kritik[64] sagt:

Ein groteskes Bild Lincolns. Der Schriftsteller wird in seiner Lincoln-Biographie nicht irregeleitet durch Unwissenheit der Tatsachen und des politischen Hintergrundes, sondern seine falsche Darstellung Lincolns und anderer Persönlichkeiten der Zeit entsteht durch seine „neue historische" Methode, die eigentlich nur neu in ihrer Aufmachung, in der Form ist. Es ist ein oberflächliches und auch falsches Bild, das hier entwickelt wurde.

Was die amerikanische Kritik an den deutschen historischen Werken nicht erkannte, wird ihr jetzt ohne weiteres klar. Ludwig gibt eine bewußt falsche Darlegung der Geschichte und der Persönlichkeit Lincolns, was Amerika selbstverständlich ablehnt. Es steht nur zu hoffen, daß die amerikanische Leserschaft ehrlicherweise nicht nur das Lincoln-Werk ablehnt, sondern alle Werke dieses Literaten, so wie wir als Deutsche einen Schriftsteller ablehnen, der über Napoleon als „guter Franzose" berichtet, der die Schuld am Kriege der deutschen Regierung und dem Kaiser zuspricht, der schließlich den größten deutschen Dichter als undeutsch hinstellt.

Ebenso sind die Werke auch vom Standpunkt der Dichtung abzulehnen. Ludwig will sowohl das politische als das geistige Deutschland treffen, und er bedient sich dabei der tendenziös gefärbten historischen Biographie, die mit wahrer historischer Dichtung nichts gemein hat.

Er gehört zu der Klasse von Literaten, die besonders in der letzten Zeit zeitgeschichtliche Berichte in Romanform geschrieben haben, die ebenfalls in amerikanischer Übersetzung erschienen sind. Diese Werke sind alle aus einer festliegenden Blickrichtung geschrieben und wollen nichts anderes, als unlautere Propagandaschriften gegen Deutschland sein. Zu allen Zeiten hat es eine Litera-

64) NYT, 9. Februar 1930.

tur der Propaganda gegeben. Wenn sie in eine Form gegossen wird, die über die Grenzen der zeitweiligen Angelegenheit hinausweist und somit dauernden Wert besitzt, dann nimmt auch diese Gattung einen berechtigten Platz in der Literatur ein; ist das aber nicht der Fall, so muß man solche Werke ablehnen.

Bei der Betrachtung des historischen Romans in der amerikanischen Übersetzung haben wir die Feststellung machen müssen, daß die eigentlich deutschen Schöpfungen geschichtlichen Stoffes nicht in Amerika erschienen sind. Neben Ricarda Huch sind Wilhelm Schäfer und Guido Kolbenheyer nicht übertragen worden. Da sie, um nur die wesentlichsten Vertreter hervorzuheben, dem tieferen Wesen nach den wahren deutschen Geschichtsroman entwickelt haben, so ist es zu bedauern, daß Amerika diesen deutschen Dichtern noch kein Gehör geschenkt hat. Weiter läßt sich daraus aber auch folgern, daß Amerika dem deutschen Wesen selbst keine Teilnahme entgegenbringt, sondern daß die Anziehungskraft mehr von den tendenziösen und sensationellen Romanen ausgeht.

Der Erfolg der angeführten Werke steigt zuweilen ins Riesenhafte. Dazu läßt sich nur sagen, daß der äußere Erfolg doch kein Maßstab für den wahren inneren Wert eines Kunstwerkes ist.

Der Bekenntnisroman.

In den bisher besprochenen Werken deutscher Dichtung in der amerikanischen Übersetzung spiegeln sich die sozialen und politischen Kämpfe des Jahrzehnts nach dem Kriege. Dem nachdenklichen amerikanischen Leser mag es nun scheinen, als ob außer einer Zweckliteratur, die mehr oder weniger tendenziös ist, sich keine andere deutsche Dichtung in den Wirren dieser lauten Zeit durchsetzen konnte. Dem ist aber nicht so. Die Literatur der Gegenwart weist auch eine innere Seite des deutschen Lebens auf[65]: Werke, die sich über die Wirklichkeit erheben und worin eine freie und äußerlich gesehen zwecklose Phantasie vorherrscht.

Der Amerikaner verbindet nun gern mit dem phantasievollen, oder wenn man auch will, mit dem romantischen Charakter manches deutschen Werkes die Ansicht, die deutsche Dichtung leide an Sentimentalität oder unnützen Gefühlsausbrüchen. Das ist natürlich eine Verkennung des Wesens und der darin zugrundeliegenden Lebensauffassung des deutschen Volkes.

Ein Dichter, der sich über den Lärm des Tages erhebt, bedarf des Dranges nach einer ersehnten Welt, um sein eigenes Ich zu suchen und zu finden. Ist er ein wahrer Dichter, so vermittelt er eine eigne Lebensauffassung, eine Philosophie, die dem Leser, wenn er sie ergründet, einen inneren Halt bietet und ihn Abstand zum Alltag gewinnen läßt.

Hermann Hesse ist ein solcher Sucher. Er vertritt keine festgefügte Weltanschauung, sondern er sucht individuell nach einem ideellen Standpunkt. In dem Bekenntnisroman Demian, Geschichte einer Jugend, kommt das klar zum Ausdruck. Auch die amerikanische Kritik erkennt den Grundgedanken der Dichtung, die NYT[66] sagt:

---

65) Bei Behandlung des historischen Romans wurde schon darauf hingewiesen, daß die wahren Darsteller der historischen Biographie, wie Ricarda Huch, Kolbenheyer und Schäfer, gerade das Überzeitliche in der Persönlichkeit des dargestellten Helden festhalten wollten.

66) NYT, 8. April 1923.

Der Dichter beschreibt in diesem Roman die seelische Seite des Lebens. Der Held der Geschichte kämpft einen Kampf mit sich selbst, er ergeht sich in Selbstbesinnung. Es ist sein fester Wille, den Wechsel seiner eigenen Anschauungen verstehen zu lernen, um so der Ideenwelt der Vergangenheit eine Brücke zu schlagen zur Zukunft.

Die amerikanische Kritik stellt das Individualproblem in den Mittelpunkt der Dichtung. Der Dichter will aber noch einen Schritt weiter gehen, er ringt mit dem Alten und Neuen und fällt zugleich ein Urteil über seine Zeit.

Durch die Not der Zeit und den Krieg ist Hermann Hesse als Dichter selbst stärker und widerstandsfähiger geworden. Er bejaht das Leben und ebenfalls den Kampf des Lebens. Daß es für ihn aber ein innerer Kampf war, ersieht man aus dem Bekenntnisroman Der Steppenwolf. Der Titel gibt symbolisch den inneren Zwiespalt des Menschen zu erkennen, in ihm kämpfen zwei Naturen. Eine zarte, menschliche und eine starke, zügellose und wölfische Natur. Das Ideal des Menschen ist es nun, eine Harmonie der beiden Gewalten herzustellen.

Diesen Sinn der Dichtung hat die Kritik in Amerika jedoch nicht erfaßt, sie bleibt an den äußeren Umständen des Lebens des Dargestellten haften. Die NYT[67] sagt folgendes zu dem Roman:

Es gibt Menschen, die sich nicht mit der Unreife und dem Stumpfsinn der Welt abfinden können, sondern das Höchste auf Erden zu erreichen suchen. Hermann Hesse schildert einen solchen Sucher. Der Held ist nicht mit dem Leben zufrieden, wie er es findet, noch mit dem, wie er es sich formt. Der Roman baut sich auf einer vernünftigen psychologischen Charakterdarstellung auf, aber manchmal verläßt der Dichter diese Grundlage, und wir beobachten zusammenhanglose Eindrücke. Hermann Hesse ist in Deutschland bekannt und beliebt. Seine Vorliebe und Eigenart, realistische und romantische Elemente zu verbinden, wird dort auch besser gewürdigt. In Amerika wird man das Buch viel lesen und besprechen, ganz gleich, ob man es nun als Symbol intellektueller Betäubung des Landes, oder des Helden der Geschichte auffassen wird.

67) NYT, 29. September 1929.

Wir sehen, die Kritik berührt nur das Äußere; in die Grundgedanken des inneren Kampfes dringt sie nicht vor, Hermann Hesse will den ewigen Sucher darstellen, der einen tragischen Ausgang nehmen muß, wenn er trotz besserer Erkenntnis nicht zur inneren Harmonie gelangt. Es ist der Leidensweg des Menschen, den Hermann Hesse in diesem Roman aufrollt.

Im Gegensatz zu Hermann Hesse hat sich Manfred Hausmann eine Philosophie zu eigen gemacht, die in dem Roman S a l u t g e n H i m m e l Ausdruck findet. Die NYT[68]) berichtet darüber:

Jeder Einzelne der dargestellten Personen ist ein Philosoph, ohne es selbst zu wissen. Ihr Glaube, worin die ganze Lebenserfahrung liegt, ist in den Worten ausgesprochen, die ein Sterbender findet: „Es hat keinen Sinn mit dem Himmel zu streiten".

Die SRL[69]) sucht eine Erklärung für diese Weltanschauung und berichtet deshalb aus dem Leben des Dichters:

Manfred Hausmann ist ein Kriegsveteran, der an der Marne verwundet wurde. Verzweiflung hat er längst hinter sich gelassen, er erfreut sich dankbar seines Lebens, wie es ihm entgegentritt. Nach dem Kampfe der Nationen und in Betracht der hoffnungslosen Stumpfheit der neuen Generation hat sich der Dichter auf ein Leben der einfachsten Form zurückgezogen und empfindet Freude und Befriedigung darin. Seiner Art gemäß scheint es eine vernünftige Lösung zu sein.

Diese Auffassung ist dem Amerikaner wesentlich verständlicher als die eines Hermann Hesse, der viel tiefer schöpft. Einen Drang nach Erkenntnis der Gesetze des Lebens verspürt der Amerikaner im allgemeinen nicht. Daher ist auch diese Gattung der deutschen Dichtung nur sehr dürftig in der amerikanischen Übersetzung vertreten; ganz übersehen hat man Hermann Stehr und Ernst Wiechert, um nur zwei hervorstechende Vertreter der deutschen Dichtung zu erwähnen. Das Schauen in gegenwartsferne Welten, um von dieser höheren Warte Betrachtungen über das eigene Ich und das Leben anzustellen, ist dem Durchschnittsamerikaner nicht nur unverständlich, sondern sogar zuwider. Er ist so sehr mit dem Alltag verknüpft, daß nur das Äußere und Sensationelle ihm Teilnahme abringt.

68) NYT, 24. Mai 1931.
69) SRL, 11. Juli 1931.

Schlußwort.

Im Verfolg der Untersuchung haben wir das deutsche Buch in der Übersetzung, im Spiegel der amerikanischen Kritik verfolgen können.

Zunächst, rein äußerlich gesehen, fällt zahlenmäßig wohl die Menge, aber nicht die Vielseitigkeit der Übersetzungen ins Auge. Immer wieder ist es notwendig gewesen, auf die Einseitigkeit der übersetzten deutschen Bücher hinzuweisen. Jedes deutsche Buch hatte eine Aufgabe, einen bestimmten Zweck zu erfüllen.

Diese Aufgaben lassen sich kurz zusammenfassen in drei Hauptgruppen, nämlich:

Prägung des pazifistischen Gedankens,

Entwicklung des demokratischen Deutschlands,

Verherrlichung des Liberalimus und des Individuums.

Als selbstverständliche Voraussetzung mußten die Werke immer im Einklang mit den demokratisch-puritanischen Ideen Amerikas sein.

Daraus ergibt sich die Folgerung, daß in Amerika die deutsche Nachkriegsliteratur in der Übersetzung sehr einseitig und somit, abgesehen von wenigen ganz groben und undeutschen Tendenzwerken, in der Hauptsache nur durch zweifelhafte Literatur vertreten ist.

Bei der Auswahl deutscher Bücher und ebenso in der amerikanischen Kritik sind nicht künstlerische Gesichtspunkte in Erwägung gezogen worden.

Der amerikanische Leser, soweit er auf Übersetzungen angewiesen ist, erhält demnach kein objektives und wahres Bild der deutschen Dichtung der Nachkriegsjahre.

Neben der künstlerischen Aufgabe jeglicher Dichtung hat Übersetzungsliteratur noch eine weitere, sehr wesentliche Aufgabe. Sie soll gegenseitiges Verständnis erwecken und die kulturellen Berührungspunkte beider Völker aufweisen. Das kann aber nur dann geschehen, wenn die wertvollste Dichtung eines Volkes dem andern in der Übersetzung geboten wird. Die höchsten Ideale des Volkes

müssen sich in den übersetzten Werken offenbaren, nur dann kann die Aufgabe gelöst werden.

Wir müssen die Frage, ob die übersetzten deutschen Werke den Weg erkennen lassen, den das deutsche Volk zu gehen gewillt war, verneinen. Im Gegenteil, nur die negativen und zersetzenden Strömungen wurden aufgewiesen, die das deutsche Volk in der nationalen Erhebung und Wiedergeburt überwand.

Bei der vorliegenden Betrachtung sind wir bewußt von der Kriegsdichtung ausgegangen. Aus dem Erlebnis des Krieges entwickelte sich der Gemeinschaftsgedanke, der zu einer deutschen Form der Demokratie sich entwickelte. Die wahre deutsche Dichtung aber spiegelt diese Volkwerdung der Deutschen.

Als Amerika-Deutscher hoffe ich deshalb, daß sich das d e u t s c h e B u c h auch in Amerika Bahn brechen wird. Eine Dichtung, die nicht tendenziös oder propagandistisch im üblen Sinn ist, sondern die von deutschem Wesen, seiner Kultur, seiner Vergangenheit und seiner Wiedergeburt erzählt. Eine Dichtung, die tief schöpft, die echtes und wahres deutsches Volkstum verkörpert.

Werke deutscher Dichter, die in den Vereinigten Staaten in den Jahren 1918—1935 in amerikanischer Sprache erschienen sind.

Die folgende Bibliographie enthält deutschsprachliche Werke der schönen Literatur, die in der amerikanischen Übersetzung während der Jahre 1918—1935 in Amerika erschienen sind.

Da ich mich nur auf schöngeistige Literatur beschränke, habe ich ausgeschlossen:

1. Schriften der Politik und Nationalökonomie,
2. allgemeine wissenschaftliche Literatur,
3. philosophische Betrachtungen.

Ebenfalls sind Neudrucke früherer Übersetzungen, auch wenn sie in verbesserter Übersetzung neu erschienen, nicht berücksichtigt worden.

Zur Zusammenstellung der Bibliographie sind folgende Quellen benutzt worden:

The Publishers Weekly, The American Trade Journal, New York,

Index Translationum, International Institute of Intellectual Cooperation,

Twentieth Century Forces in European Fiction von Agnes Camilla Hansen, American Library Association, Chicago, 1934.

Unbedingte Vollständigkeit der Liste ist nicht erstrebt worden, sie umfaßt aber alle wesentlichen Übersetzungen der Jahre 1918—35 und vermittelt somit einen Überblick über die Art der schöngeistigen deutschen Literatur in amerikanischer Übersetzung, wodurch der Zweck der Aufstellung im Rahmen dieser Untersuchung erfüllt ist.

Das Jahr 1918 wurde als Ausgangspunkt gewählt. Nach Ausgang des Krieges wurden Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erneut geknüpft, wodurch auch eine neue Zeit kulturellen Austausches anbrach. Andererseits stellt diese Auf-

stellung im kleineren Rahmen eine Fortsetzung einer früheren Bibliographie dar, die bis Ende 1917 die Übersetzungen deutscher Werke in Amerika verfolgt; nämlich:

A Bibliography of German Literature in English Translation, University of Wisconsin Studies, Madison 1922,

herausgegeben von Professor Bayard Quincy Morgan. Das Buch greift auf das Jahr 1509[70] zurück und verfolgt die Übersetzungen bis Ende 1917; insgesamt umfaßt es 6 544 Werke und schließt, im Gegensatz zu der vorliegenden Liste, deutschsprachliche Werke aller Gattungen ein.

Die vorliegende Bibliographie enthält die Namen deutscher Dichter und Schriftsteller, den Titel ihrer Werke, die Namen der Übersetzer, soweit bekannt, und ebenfalls den Verlag, in dem die Übersetzungen erschienen.

Ich hielt es für notwendig, beide Titel, den deutschen sowohl wie den amerikanischen zu bringen, da natürlich der deutsche nicht immer wörtlich ins Amerikanische übersetzt wurde. Eine wörtliche Übersetzung ist nicht immer möglich; da der Titel recht anregend erscheinen soll, klingt er in der Übersetzung oft zu farblos.

Da im Jahre 1918 keine Übersetzungen deutscher Werke in Amerika erschienen, beginnt die Bibliographie mit dem Jahr 1919 und baut sich dann in chronologischer Folge auf, nach Erscheinungsjahren der Übersetzungen.

— 1919 —

***, Feldwebel C.. Ü.: unbekannt, Diary of a German Soldier, V.: A. A. Knopf, New York.

Rilke, Rainer Maria, Gedichte, Ü.: Jessie Lemont, Poems, V.: J. A. Wright, New York.

Sudermann, Hermann, Jolanthes Hochzeit, Ü.: Adele S. Seltzer, Jolanthe's Wedding, V.: Boni a. Liveright, New York.

— 1920 —

Keller, Gottfried, Die Leute von Seldwyla, Ü.: Wolf von Schierbrand, Seldwyla Folks, V.: Brentano, New York.

Wassermann, Jakob, Christian Wahnschaffe, Ü.: Ludwig Lewisohn, The World's Illusion, V.: Harcourt, New York.

Wedekind, Frank, Frühlingserwachen, Ü.: unbekannt, The Awakening of Spring, V.: Brown, New York.

— 1921 —

Schnitzler, Arthur, Casanovas Heimfahrt, Ü.: Eden and Cedar Paul, Casanova's Homecoming, V.: Seltzer, New York.

---

70) Sebastian Brants, Narrenschiff.

Ü.: = Übersetzer; V.: = Verlag.

Zweig, Stefan, Romain Rolland, Ü.: Eden and Cedar Paul, Romain Rolland, V.: Thomas Seltzer, New York.

— 1922 —

Bonsels, Waldemar, Die Biene Maja und ihre Abenteuer, Ü.: Adele S. Seltzer, The Adventures of Maya, the Bee, V.: Seltzer, New York.

Hauptmann, Gerhart, Phantom, Ü.: Bayard Quincy Morgan, Phantom, V.: Huebsch, New York.

Mann, Heinrich, Der Untertan, Ü.: Ernest Boyd, The Patrioteer, V.: Harcourt, Brace Co, New York.

Wassermann, Jakob, Das Gänsemännchen, Ü.: Allen W. Porterfield, The Goose Man, V.: Harcourt, Brace Co., New York.

Wildenbruch, Ernst, Neid, Ü.: Elise Traut, Envy, V.: Four Seas Co., Boston.

Zweig, Stefan, Jeremias, Ü.: Eden and Cedar Paul, V.: Thomas Seltzer, New York.

— 1923 —

Corti, Egon Caesar, Leopold der Erste von Belgien, Ü.: Joseph McCabe, Leopold I. of Belgium, V.: Brentano, New York.

Hauptmann, Gerhart, Der Ketzer von Soana, Ü.: Bayard Quincy Morgan, The Heretic of Soana, V.: Huebsch, New York.

Hesse, Hermann, Demian, Ü.: N. H. Priday, Demian, V.: Boni and Liveright, New York.

Kaiser, Georg, Von Morgens bis Mitternacht, Ü.: unbekannt, From Morning till Midnight, V.: Brentano, New York.

Mann, Thomas, Herr und Hund, Ü.: George Scheffauer, Bashan and I, V.: Henry Holt Co., New York.

Schnitzler, Arthur, Doktor Gräsler, Badearzt, Ü.: E. C. Slade, Dr. Graesler, V.: Thomas Seltzer, New York.

Sudermann, Hermann, Bilderbuch meiner Jugend, Ü.: Wyndham Harding, The Book of my Youth, V.: Harper, New York.

Toller, Ernst, Maschinenstürmer, Ü.: Ashley Dukes, The Machine-Wreckers, V.: Alfred A. Knopf, New York.

— 1924 —

Bonsels, Waldemar, Himmelsvolk, Ü.: unbekannt, Heaven Folk, V.: Thomas Seltzer, New York.

Frenssen, Gustav, Dorfpredigten, Ü.: T. F. Kinloch, Village Sermons, V.: Appleton, New York.

Kaiser, Georg, Gas, Ü.: Hermann Scheffauer, Gas, V.: Small, Mynard Co., Boston.

Kellermann, Bernhard, Das Meer, Ü.: Sasha Best, The Sea, V.: Mc. Bride Co. New York.

Mann, Thomas, Buddenbrooks, Ü.: H. T. Lowe-Porter, Buddenbrooks, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Sternheim Karl, Fairfax, Ü.: Alfred B. Kuttner, Fairfax, V.: Alfred A. Knopf,

Toller, Ernst, Masse Mensch, Ü.: Louis Untermeyer, Man and the Masses, V.: Doubleday, Doran Co., New York.

Toller, Ernst, Das Schwalbenbuch, Ü.: Asley Dukes, The Swallow Book, V.: Oxford Book Co., New York.

Wassermann, Jakob, Das Gold von Cexamalca, Ü.: unbekannt, Gold, V.: Harcourt, New York.

— 1925 —

Hauptmann, Gerhart, Die Insel der großen Mutter, Ü.: Willa and Edwin Muir, The Island of the Great Mother,V.: Viking Preß, New York.

Kellermann, Bernhard, Der neunte November, Ü.: Caroline V. Kerr, The ninth of November, V.: Mc. Bride, New York.

Keyserling, Hermann, Reisetagebuch eines Philosophen, Ü.: J. Holroyd Reece, The Travel Diary of a Philospher, V.: Harcourt, New York.

Klabund, Pjotr. Roman eines Zaren, Ü.: Hermann Scheffauer, Peter the Czar, V.: Putnam, New York.

Mann, Thomas, Der Tod in Venedig, Ü.: Kenneth Burke, Death in Venice, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Schnitzler, Arthur, Fräulein Else, Ü.: Robert A. Simon, Fraeulein Else, V.: Simon and Schuster, New York.

Wassermann, Jakob, Faber oder die verlorenen Jahre, Ü.: Harry Hansen, Faber, or the lost years, V.: Harcourt, New York.

Werfel, Franz, Roman der Oper, Verdi, Ü.: Helen Jessiman, Verdi, a novel of the opera, V.: Simon and Schuster, New York.

— 1926 —

Feuchtwanger, Lion, Jud Süß, Ü.: Willa and Edwin Muir, Power, V.: Viking Preß, New York.

Hauptmann, Gerhart, Emanuel Quint, Ü.: Thomas Seltzer, The Fool in Christ, V.: Viking Preß, New York.

Mann, Thomas, Königliche Hoheit, Ü.: A. Cecil Curtis, Royal Highneß, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Schnitzler, Arthur, Der Schleier der Beatrice, Ü.: Agnes Jacques, Beatrice, V.: Simon and Schuster, New York.

Wassermann, Jacob, Oberlins drei Stufen, Ü.: Allen W. Porterfield, Oberlin's three stages, V.: Harcourt, New York.

Wassermann, Jacob, Laudin und die Seinen, Ü.: Ludwig Lewisohn, Wedlock, V.: Boni and Liveright, New York.

Werfel, Franz, Bocksgesang, Ü.: Ruth Langner, Goat Song, V.: Doubleday, New York.

Werfel, Franz, Juarez und Maximilian, Ü.: Ruth Langner, Juarez und Maximilian, V.: Simon and Schuster, New York.

— 1927 —

Ernst, Otto, Franz Joseph, Ü.: Agnes Blake, Franz Joseph, V.: Stokes, New York.

Ewers, Hanns Heinz, Ameisen, Ü.: Clifton Harby Levy, The Ant people, V.: Dodd, Mead Co., New York.

Ewers, Hanns Heinz, Der Zauberlehrling, Ü.: Ludwig Lewisohn, The Scorcerer's Apprentice, V.: John Day, New York.

Frank, Bruno, Tage des Königs, Ü.: H. T. Lowe-Porter, The Days of the King, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Klabund, Bracke, Eulenspiegelroman, Ü.: Hermann George Scheffauer, Brackie the Fool, V.: Putnam, New York.

Ludwig, Emil, Bismarck, Ü.: Eden and Cedar Paul, Bismarck, V.: Little, Brown Co, Boston.

Ludwig, Emil, Genie und Charakter, Ü.: Kenneth Burke, Genius and Character, V.: Harcourt, New York.

Ludwig, Emil, Napoleon, Ü.: Eden and Cedar Paul, Napoleon, V.: Liveright, New York.

Ludwig Emil, Wilhelm II., Ü.: Ethel Colburn Mayne, Wilhelm Hohenzollern, V.: Putnam, New York.

Mann, Klaus, Kindernovelle, Ü.: Lambert Armour Shears, The Fifth Child, V.: Liveright, New York.

Mann, Thomas, Der Zauberberg, Ü.: H. T. Lowe-Porter, The Magic Mountain, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Schnitzler, Arthur, Traumnovelle, Ü.: Otto P. Schirmerer, Rhapsody, V.: Simon and Schuster, New York.

Schnitzler, Arthur, Spiel im Morgengrauen, Ü.: William A. Drake, Daybreak, V.: Simon and Schuster, New York.

Spitteler, Karl, Lachende Wahrheiten, Ü.: James F. Muirhead, Laughing Truths, V.: Putnam, New York.

Thieß, Frank, Das Tor der Welt, Ü.: H. T. Lowe-Porter, The Gateway of Life, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Werfel, Franz, Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig, Ü.: Clifton P. Fadiman und William A. Drake, The Man who conquered Death V.: Simon and Schuster, New York.

Zweig, Stefan, Der Zwang, Ü.: Eden and Cedar Paul, Conflicts, V.: Viking Preß, New York.

— 1928 —

Birkenfeld, Günther, Dritter Hof links, Ü.: Eric Sutton, A Room in Berlin, V.: Liveright, New York.

Bloem, Walter Sohn seines Landes, Ü.: Frederick H. Martens, A Son of his Country, V.: Harper, New York.

Bonsels, Waldemar, Indienfahrt, Ü.: unbekannt, An Indian Journey, V.: Thomas Seltzer, New York.

Brod, Max, Reubeni, Ü.: Hannah Waller, Reubeni, V.: A. Alfred Knopf, New York.

Brod, Max, Tycho Brahes Weg zu Gott, Ü.: Felix Harren Große,The Redemption of Tycho Brahe, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Corti, Egon Caesar, Maximilian und Charlotte of Mexico, Ü.: Catherine Alison Philipps, Maximilian and Charlotte of Mexico, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Corti, Egon Caesar, Das Haus Rothschild in der Zeit seiner Blüte, Ü.: Brian and Beatrix Lunn, The Reign of the House of Rothschild, V.: Cosmopolitan, New York.

Corti, Egon Caesar, Der Aufstieg des Hauses Rothschild, Ü.: Brian and Beatrix Lunn, The Rise of the House of Rothschild, V.: Cosmopolitan, New York.

Federn, Karl, Richelieu, Ü.: Bernard Miall, Richelieu, V.: Stokes, Boston.

Feuchtwanger, Lion, Die häßliche Herzogin, Ü.: Willa and Edwin Muir, The Ugly Ducheß, V.: Viking Preß, New York.

Feuchtwanger, Lion, Drei angelsächsiche Stücke, Ü.: Willa and Edwin Muir, Three Anglo-Saxon Plays, V.: Viking Preß, New York.

Frank, Bruno, Zwölftausend, Ü.: William A. Drake, Twelve Tousand, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Frank, Bruno, Baron Trenck, Ü.: Eden and Cedar Paul, Trenck, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Graf, Oskar, Wir sind Gefangene, Ü.: Margaret Green, Prisoners All, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Gundolf, Friedrich, Caesar, Ü.: Jacob Wittmer Hartmann, The Mantle of Caesar, V.: Vanguard Preß, New York.

Huch, Ricarda, Verteidigung Roms, Ü.: Catherine Alison Philipps, Defeat, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Ludwig, Emil, Goethe, Ü.: Ethel Colburn Mayne, Goethe, V.: Putnam, New York.

Ludwig, Emil, Jesus, Ü.: Eden and Cedar Paul, The Son of Man, V.: Liveright, New York.

Mann, Heinrich, Mutter Marie, Ü.: Whittaker Chambers, Mother Mary, V.: Simon and Schuster, New York.

Mann, Thomas, Novellensammlung, Ü.: Hermann George Scheffauer, Children and Fools, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Meier-Graefe, Julius, Dostojewski, Ü.: Herbert H. Marks, Dostojevsky, V.: Harcourt, New York.

Meyrink, Gustav, Der Golem, Ü.: Madge Pemberton, The Golem, V.: Houghton, New York.

Neumann, Alfred, Der Teufel, Ü.: Huntley Paterson, The Devil, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Neumann, Alfred, Der Patriot, Ü.: Ashley Dukes, The Patriot, V.: Boni and Liveright, New York.

Salten, Felix, Bambi, Ü.:Whittaker Chambers, Bambi, a life in the woods, V.: Simon and Schuster, New York.

Schickele, René, Maria Capponi, Ü.: Hannah Walter, Maria Capponi, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Schnitzler, Arthur, Therese: Chronik eines Frauenlebens, Ü.: William A. Drake, Theresa: The Chronicle of a Womans Life, V.: Simon and Schuster, New York.

Speyer, Wilhelm, Der Kampf der Tertia, Ü.: Margaret Juers, Galahads and Pussy-Cats, V.: Cape and Smith, New York.

Spitteler, Carl Fr., Auswahl seiner Gedichte, Ü.: Ethel Colburn Mayne and James F. Muirhead, Selected Poems, V.: Macmillan, New York.

Sudermann, Hermann, Der tolle Professor, Ü.: Isabel Leighton and Otto P. Schinnerer, The mad Professor, V. Liveright, New York.

Thieß, Frank, Der Leibhaftige, Ü.: unbekannt, The Devil's Shadow, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Unruh, Fritz von, Bonaparte, Ü.: Edwin Björkman, Bonaparte, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Unruh, Fritz von, Opfergang, Ü.: C. A. Macartney, Way of Sacrifice, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Wassermann, Jakob, Caspar Hauser, oder die Trägheit des Herzens, Ü.: Caroline Newton, Caspar Hauser, V.: Liveright, New York.

Zweig, Arnold, Der Streit um den Sergeanten Grischa, Ü.: Eric Sutton, The Case of Sergeant Grischa, V.: Viking, New York.

Zweig, Stefan, Drei Dichter ihres Lebens, Eden and Cedar Paul, Adepts in Self-Portraiture, V.: Viking Preß, New York.

Zweig Stefan. Ben Jonsons „Volpone", Ü.: Ruth Langner, Ben Jonson's Volpone V.: Viking Preß, New York.

— 1929 —

Binding, Rudolf, Aus dem Kriege, Ü.: Ian F. D. Morrow, A Fatalist at War, V.: Houghton, Boston.

Brod, Max, Heidentum, Christentum, Judentum, Bekenntniswerk, Ü.: Jacob Wittmer Hartmann, Three Loves, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Courths-Mahler, Hedw., Perlenkette, Ü.: unbekannt, The String of Pearls, V.: Lippincott, Philadelphia.

Ewers, Hanns Heinz, Alraune, Ü.: S. Guy. Endore, Alraune, V.: John Day Co., New York.

Eulenberg, Herbert, Die Hohenzollern, Ü.: M. M. Bozman, The Hohenzollerns V.: Century, New York.

Feuchtwanger, Lion, Pep, Ü.: Dorothy Thompson, Pep, V.: Viking Preß, New York.

Frank, Leonhard, Karl und Anna, Ü.: Ruth Langner, Karl and Anna, V.: Brentano, New York.

Frank, Leonhard, Die Räuberbande, Ü.: Cyrus Brooks, The Robber Band, V.: Cape and Smith, New York.

Glaeser, Ernst, Jahrgang 1902, Ü.: Willa and Edwin Muir, Claß of 1902, V.: Viking Preß, New York.

Griese, Friedrich, Winter, Ü.: D. L. Adler Hobman, Winter, V.: Longmans, Green Co., New York.

Grabenhorst, Georg, Fahnenjunker Volkenborn, Ü.: unbekannt, Zero Hour, V.: Little, Brown Co., Boston.

Guenther, Johannes von, Cagliostro, Ü.: Huntley Paterson, Cagliostro, V.: Harper, New York.

Hauser, Heinrich, Brackwasser, Ü.: Patrick Kirwan, Bitter Waters, V.: Liveright, New York.

Hegemann, Werner, Fridericus oder das Königsopfer, Ü.: Winifred Ray, Frederick the Great, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Hesse, Hermann, Der Steppenwolf, Ü.: Basil Creighton, Steppenwolf, V, Holt, New York.

Huch, Ricarda, Der Fall Deruga, Ü.: Lorna Dietz, The Deruga Trial, V.: Macaulay, New York.

Huch, Ricarda, Kampf um Rom, Ü.: Catherine Alison Philipps, Victory, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Jünger, Ernst, In Stahlgewittern, Ü.: Basil Creighton, Storm of Steel, V.: Doubleday, Doran Co. Garden City, New York.

Keyserling, Eduard, Wellen, Ü.: Arthur J. Ashton, Tides, V.: Macaulay, New York.

Klabund, Borgia, Roman einer Familie, Ü.: Luise Brink, The Incredible Borgias, V.: Liveright, New York.

Ludwig, Emil, Juli 14, Ü.: C. A. Macartney, July' 14, V.: Putmans, New York.

Ludwig, Emil, Am Mittelmeer, Ü.: Eden and Cedar Paul, On Mediterranean Shores, V.: Little, Brown Co., Boston.

Mann, Heinrich, Diana, Ü.:Erich Posselt and Emmet Glore, Diana, V.: Coward, Mc Cann Co., New York.

Mann, Thomas, Drei Aufsätze, Ü.: H. T. Lowe-Porter, Three Essays on: Frederick the Great and the Grand Coalition,Goethe and Tolstoy, An Experience in the Occult, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Neumann, Alfred, Rebellen, Ü. :Huntley Paterson, The Rebels, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Remarque, Erich Maria, Im Westen nichts Neues, Ü.: A. W. Wheen, All quiet on the Western Front, V.: Little, Brown, Boston.

Renn, Ludwig, Krieg, Ü.: Willa and Edwin Muir, War V.: Secker; Dodd, Mead, New York.

Schickele, René, Blick auf die Vogesen, Ü.: Hannah Waller, Heart of Alsace, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Schlump, Schlump, Ü.: Maurice Samuel, Schlump, the story of a German soldier, Ü.: V.: Harcourt, Brace, New York .

Schnitzler, Arthur, Kleine Novellensammlung, Ü.: Eric Sutton, Little Novels, V.: Simon and Schuster, New York.

Sudermann, Hermann, Die Frau des Steffen Tromholt, Ü.: Eden and Cedar Paul, The Wife of Steffen Tromhold V.: Liveright, New York.

Thieß, Frank, Abschied vom Paradies, Ü.: H. T. Lowe- Porter, Farewell to Paradise, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Thieß, Frank, Frauenraub, Ü.: Caroline Frederick, Interlude, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Wassermann, Jakob, Der Fall Maurizius, Ü.: Caroline Newton, The Maurizius Case, V.: Liverigtht.

Werfel Franz, Der Abituriententag, Ü.: Whittaker Chambers, Claß Reunion, V.: Simon and Schuster, New York.

— 1930 —

Alverdes, Paul, Die Pfeiferstube, Ü.: Basil Creighton, The Whistler's Room, V.: Covici, New York.

Baum, Vicky, Menschen im Hotel, Ü.: Basil Creighton, Grand Hotel, V.: G. Bles, New York.

Carossa, Hans, Rumänisches Tagebuch, Ü.: Agnes Neill Scott, A Roumanian Diary, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Dwinger, Edwin Erich, Die Armee hinter Stacheldraht, Ü.: unbekannt, Prisoner of War, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Edschmid, Kasimir, Lord Byron, Ü.: Eveline Bennett, Lord Byron, V.: H. Toulmin, New York.

Eggebrecht, Axel, Leben einer Prinzessin, Ü.: M. M. Borman, Pilgrim to the Abyß, V.: A. H. King, New York.

Federn, Karl, Die Flamme des Lebens, Ü.: Donald Douglas, Baron Fritz, V.: Farrar and Rinehart, New York.

Feuchtwanger, Lion, Erfolg, Ü. Willa and Edwin Muir, Succeß, V.: Viking Preß, New York.

Frank, Leonhard, Bruder und Schwester, Ü.: Cyrus Brooks, Brother and Sister, V.: Cape and Smith, New York.

Forbes-Mosse, Irene, Don Juans Töchter, Ü.: Oakley Williams, Don Juan's Daughters, V.: Dodd, Mead Co., New York.

Guttmann, Bernhard, Die Neue Majestät, Ü.: Ludwig Lewisohn, Ambition, V. Harper, New York.

Kafka, Franz, Das Schloß, Ü.: Edwin and Willa Muir, The Castle, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Kästner Erich, Emil und die Detektive, Ü.: May Massee, Emil and the Detectives, V.: Doubleday, Doran Co., New York.

Kayser, Rudolf, Stendhal oder das Leben eines Egoisten, Ü.: Geoffrey Dunlop, Stendhal, the Life of an Egotist, V.: H. Holt C., New York.

Ludwig Emil, Lincoln, Ü.: Eden and Cedar Paul, Lincoln, V.: Little, Brown Co., Boston.

Ludwig, Emil, Kunst und Schicksal, Ü.: unbekannt, Three Titans, V.: Putnam, New York.

Mann, Heinrich, Eugenie, oder die Bürgerzeit, Ü.: Arthur J. Ashton, The Royal Woman, V.: Macaulay, New York.

Mann, Klaus, Alexander, Ü.: Marion Saunders, Alexander, V.: Brewer and Warren, New York.

Mann, Thomas, Herr und Hund, Ü.: Hermann George Scheffauer, A Man and his Dog, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Mann, Thomas, Unordnung und frühes Leid, Ü.: Hermann George Scheffauer, Early Sorrow, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Meyer, Conrad Ferdinand, Der Heilige, Ü.: Edward Franklin Hauch, The Saint, V.: Simon and Schuster, New York.

Molo, Walter von, Mensch Luther, Ü.: Eric Sutton, Brother Luther, V.: Appleton, New York.

Neumann, Alfred, Guerra, Ü.: Huntley Paterson, Guerra, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Neumann, Alfred, König Haber, Ü.: unbekannt, King Haber, V.: Alfred H. King, New York.

Neumann, Robert, Sintflut, Ü.: William A. Drake, Flood, V.: Covici, New York.

Reuter, Gabriele, Töchter, Ü.: Roberts Tapley, Daughters, V.: Macmillan, New York.

Rilke, Rainer Maria, Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge, Ü.: John Linton, The Notebook of Malte Laurids Brigge, V.: Hogarth, New York.

Roth, Joseph, Die Flucht ohne Ende, Ü.: Ida Zeitlin, Flight without End, V.: Doubleday, New York.

Schauwecker, Franz, Der Feurige Weg, Ü.: Thonald Holland, The Fiery Way, V.: Dutton, New York.

Seghers, Anna, Aufstand der Fischer von St. Barbara, Ü.: Margäret Goldsmith, The Revolt of the Fisherman, V.: Longmans, New York.

Specht, Richard, Johannes Brahms, Ü.: Eric Blom, Johannes Brahms, V.: Dutton and Co., New York

Sudermann, Hermann, Litauische Geschichten, Ü.: Lewis Galantière, The Excursion to Tilsit ,V.: Liveright, New York.

Viebig, Clara, Die mit den tausend Kindern, Ü.: Brian Lunn, The Woman with a thousand Children, V.: D. Appleton, New York.

Viebig, Clara, Die goldenen Berge, Ü.: Graham Rawson, The Golden Hills V.: Vanguard Preß, New York.

Wassermann, Jakob, Christoph Columbus, der Don Quichote des Ozeans, Ü.: Eric Sutton, Columbus, V.: Little, Brown Co., Boston.

Zweig, Arnold, Novellen um Claudia, Ü.: Eric Sutton, Claudia, V.: Viking Preß, New York.

Zweig, Stefan, Joseph Fouché, Ü.: Eden and Cedar Paul, Joseph Fouché, V.: Viking Preß, New York.

Zweig, Stefan, Drei Meister, Ü.: Eden and Cedar Paul, Three Masters, V.: Viking Preß, New York.

— 1931 —

Baum, Vicki, Hell in Frauensee, Ü.: Basil Creighton, Martin's Summer, V.: Cosmopolitan Publishing Co. New York.

Bonsels, Waldemar, Notizen eines Vagabunden, Ü.: J. B. Mussey, Notes of a Vagabond, V.: Thomas Seltzer, New York.

Carossa, Hans, Eine Kindheit, Ü.: Agnes Neile Scott, a Childhood, V.: Decker, New York.

Döblin, Alfred, Berlin Alexanderplatz, Ü.: Eugene Jolas, Alexanderplatz Berlin, V.: Viking Preß, New York.

Eidlitz, Walther, Zodiak, Ü.: Eric Sutton, Zodiak, V.: Harper, New York.

Ewers Hanns Heinz, Ameisen, Ü.: unbekannt, Wonders of the Ant World, V.: Dodd, Mead Co. New York.

Fink, Georg, Mich hungert, Ü.: Lillie C. Hummel, Thirty-One Families under Heaven, V.: Liveright, New York.

Frenssen, Gustav, Der Pastor von Poggsee, Ü.: Katherine G. Potts, The Pastor of Poggsee, V.: Houghton Co., Boston

Handel-Mazetti, Enrica von, Jesse und Maria, Ü.: George N. Shuster, Jesse and Maria, V.: Holt, New York.

Häuser, Heinrich, Donner überm Meer, Ü.: Patrick Kirwan, Thunder above the Sea, V.: Liveright, New York.

Hausmann, Manfred, Salut gen Himmel, Ü.: Caroline Frederick, Salute to Heaven, V.: Alfred A. Knopf, New York.
Hegemann, Werner, Kniefall vor dem Heros, Ü.: Winifred Ray, Napoleon, V.: Alfred A. Knopf, New York.
Huch, Ricarda, Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren, Ü.: Wm. A. Drake, Eros Invincible, V.: Macaulay, New York.
Löns, Hermann, Der Wehrwolf, Ü.: Marion Saunders, Harm Wolf, V.: Minton, Balch Co., New York.
Ludwig, Emil, Geschenke des Lebens, Ü.: M. T. Robertson, Gifts of Life, V.: Little, Brown, Boston.
Mann, Heinrich, Die kleine Stadt, Ü.: Winifred Ray, The Little Town, V.: Houghton, Boston.
Mann, Thomas, Mario und der Zauberer, Ü.: H. T. Lowe-Porter, Mario and the Magician, V.: Alfred A. Knopf, New York.
Neumann, Alfred, Der Held, Ü.: Huntley Paterson, The Hero, V.: Alfred A. Knopf, New York.
Plivier, Theodor, Roman der deutschen Kriegsflotte, Ü.: Margaret Green, Kaiser's Coolies, V.: Alfred A. Knopf, New York.
Remarque, Erich Maria, Der Weg zurück, Ü.: A. W. Wheen, The Road Back, V.: Little, Brown, Boston.
Renn, Ludwig, Nachkrieg, Ü.: unbekannt, After War, V.: Dodd, Mead, New York.
Roth, Joseph, Hiob, Ü.: Dorothy Thompson, Job, V.: Viking, New York.
Schnitzler, Arthur, Flucht in die Finsternis, Ü.: Wm. A. Drake, Flight into Darkness, V.: Simon and Schuster, New York.
Schnitzler, Arthur, Traum und Schicksal, Ü.: unbekannt, Viennese Novelettes, V.: Simon and Schuster, New York.
Schweitzer, Albert, Mitteilungen aus Lamberene, Ü.: unbekannt, Forest Hospital at Lambarene, V.: Holt Co., New York.
Süskind, W. E., Jugend, Ü.: Malcolm Campbell, The Web of Youth, V.: Brewer, Warren, Putnam, New York.
Thomas, Adrienne, Die Katrin wird Soldat, Ü.: Margaret Goldsmith, Katrin becomes a Soldier, V.: Little, Brown, New York.
Wassermann, Jakob, Laudin und die Seinen, Ü.: Agnes Brooks, Wedlock, V.: Grosset, New York.
Werfel, Franz, Kleine Verhältnisse, Ü.: unbekannt, V.: Simon and Schuster, New York.
Wilke, Karl, Prisonnier Halm, Ü.: unbekannt, Prisoner Halm, V.: Bobbs- Merrill, Indiana.
Zweig, Stefan, Amok, Ü.: Eden and Cedar Paul, Amok, V.: Viking Press, New York.

— 1932 —

Baum, Vicki, Feme. Ü.: Eric Sutton, Secret Sentence, V.: Doubleday, Doran, Garden City.
Brehm, Bruno, Apis und Este, Ü.: Margaret Goldsmith, They Call it Patriotism, V.: Little, Brown, Boston.
Broch, Hermann, Die Schlafwandler, Ü.: Willa and Edwin Muir, The Sleepwalkers, V.: Little, Brown, Boston.
Carossa, Hans, Eine Kindheit, Ü.: Agnes Neill Scott, A Childhood, V.: Cape and Smith, New York.
Carossa, Hans, Verwandlungen einer Jugend, Ü.: Agnes Neill Scott, Boyhood and Youth, V.: Brewer, New York.

Dwinger, Edwin Erich, Zwischen Weiß und Rot, Ü.: Marion Saunders, Between White and Red, V.: Scribner, New York.

Ebermayer, Erich, Die große Kluft, Ü.: Morgan Fischer, The Great Gulf, V.: Appleton, New York.

Ewers, Hanns Heinz, Reiter in deutscher Nacht, Ü.: George Halasz, Rider of the Night, V.: John Day Co., New York.

Frank, Josef Maria, Das Leben der Maria Szameitat, Ü.: Otto Frommer, The World against Mary, V.: Dutton, New York.

Gobsch, Hanns, Wahn-Europa 1934, Ü.: F. D. Morrow, Death-Rattle, V.: Little, Brown, Boston.

Hauser, Heinrich, Die letzten Segelschiffe, Ü.: Bertha Szold Levin, Fair Winds and Foul, V.: Liveright, New York.

Heuser, Kurt, Die Reise ins Innere, Ü.: Willa and Edwin Muir, The Journey Inward, V.: Viking, New York.

Kästner, Erich, Fabian, Ü.: Cyrus Brooks, Fabian, V.: Dodd, Mead Co., New York.

Kaus, Gina, Die Überfahrt, Ü.: Otto F. Theis, Luxury Liner, V.: R. R. Smith, New York.

Kraus, Hilde Maria, Neun Monate, Ü.: Norman Gullick, Nine Months, V.: Liveright, New York.

Liepmann, Heinz, Der Frieden brach aus, Ü.: Emile Burns, Peace broke out, V.: Smith and Haas, New York.

Lothar, Ernst, Der Hellseher, Ü.: Beatrice Ryan, The Clairvoyant, V.: H. C. Kinsey, New York.

Neumann, Robert, Passion, Ü.: Brian W. Downs, Passion, V.: Harcourt, New York.

Rilke, Rainer Maria, Geschichten vom lieben Gott, Ü.: Herter Norton and Nora Purtscher-Wydenbruck, Stories of God, V.: Norton, New York.

Rilke, Rainer Maria, Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke, Ü.: M. D. Herter Norton, Tale of the Love and Death of Cornet Christopher Rilke, V.: Norton, New York.

Schmidt-Pauli, Elisabeth, Die Geschichte der Heiligen Elisabeth, Ü.: Olga Marx, Saint Elizabeth, V.: Holt, New York.

Seidel, Ina, Das Labyrinth, Ü.: Oakley Williams, The Labyrinth, V.: Farrar and Rinehart, New York.

Spengler, Oswald, Der Untergang des Abendlandes, Ü.: Charles Francis Atkinson, The Decline of the West, V.: Alfred A. Knopf, New York.

Wassermann, Jakob, Etzel Andergast, Ü.: Cyrus Brooks, Doctor Kerkhoven, V.: Liveright, New York.

Werfel, Franz, Die Geschwister von Neapel, Ü.: anonym, The Pascarella Family, V.: Simon and Schuster, New York.

Zweig, Arnold, Junge Frau von 1914, Ü.: Eric Sutton, Young Woman of 1914, V.: M. Secker, New York.

Zweig, Stefan, Briefe einer Unbekannten, Ü.: Eden and Ceder Paul, Letters from an unknown woman, V.: Viking, New York.

Zweig, Stefan, Die Heilung durch den Geist, Ü.: Eden and Cedar Paul, Mental Healers, V.: Viking, New York.

— 1933 —

Baum, Vicky, Stud. chem. Helene Willfüer, Ü.: Ida Zeitlin, Helene, V.: Doubleday, Garden Cidy.

Brunngraber, Rudolf, Karl und das 20. Jahrhundert, Ü.: Eden and Cedar Paul, Karl and the 20 th. century, V.: Morrow, New York.

Carossa, Hans, Der Arzt Gion, Ü.: Agnes Neill Scott, Doctor Gion, V.: Ballou, New York.

Fallada, Hans, Kleiner Mann was nun? Ü.: Eric Sutton, Little Man, what now? V.: Simon and Schuster, New York.

Frank, Josef Maria, Volk im Fieber, Ü.: F. H. Lyon, Fever Heat, V.: Macmillan, New York.

Frank, Leonhard, Die Sänger, Ü.: Cyrus Brooks, The Singers, V.: Holt, New York.

Hollander, Walter Georg, Zehn Jahre, Ü.: Lilian Wonderley, Ten Years — Ten Days, V.: Macmillan, New York.

Jellinek, Oskar, Das ganze Dorf war in Aufruhr, Ü.: Evelyn Stamper and E. N. Nodgson, Uproar in the Village, V.: Mc. Bride, New York.

Kästner, Erich, Pünktchen und Anton, Ü.: Eric Sutton, Annaluise and Anton, V.: Dodd, Mead, New York.

Kaus, Gina, Morgen um Neun, Ü.: unbekannt, Tomorrow we part, V.: Long and Smith, New York.

Le Fort, Gertrud, Die Letzte am Schaffott, Ü.: Olga Marx, The Song of the Scaffold, V.: Holt, New York.

Lothar, Ernst, Kinder, Ü.: Willa and Edwin Muir, Little Friend, V.: Putnam, New York.

Ludwig, Emil, Gespräche mit Mussolini, Ü.: Eden and Cedar Paul, Talks with Mussolini, V.: Little, Brown, Boston.

Meier-Graefe, Julius, Vincent van Gogh, Ü.: John Holroyd-Reece, Vincent van Gogh, V.: Harcourt, New York.

Zur Mühlen, Herminia, Ende und Anfang, Ü.: Margaret Goldsmith, The Wheel of Life, V.: Stokes, New York.

Neumann, Alfred, Narrenspiegel, Ü.: Trevor and Phyllis Blewitt, The Mirror of Fools, V.: Knopf, New York.

Plivier, Theodor, Der Kaiser ging, die Generäle blieben, Ü.: A. W. Wheen, The Kaiser goes, the Generals remain, V.: Macmillan, New York.

Roth, Joseph, Radetzkymarsch, Ü.: Geoffrey Dunlop, Radetzky Marsch, V.: Viking, New York.

Schnitzler Arthur, Reigen, Ü.: M. Mannes and G. Colbron, Reigen and other plays, V.: Modern Library, New York.

Schweitzer, Albert, Aus meinem Leben und Denken, Ü.: C. T. Campion, Out of my Life and Thought, V.: Holt, New York.

Volkmann, Richard, Der verrostete Ritter, Ü.: unbekannt, The Rusted Knight, V.: Bruce, Boston.

Wassermann, Jakob, Bula Matari, Das Leben Stanleys erzählt, Ü.: Eden and Cedar Paul, Bula Matari Stanley, conquereror of a Continent, V.: Liveright, New York.

Wassermann, Jakob, Mein Weg als Deutscher und Jude, Ü.: S. N. Brainin, My Life as German and Jew, V.: Coward- Mc Cann, New York.

Wassermann, Jakob, Die Juden von Zirndorf, Ü.: Cyrus Brooks, The Dark Pilgrimage, V.: Liveright, New York.

Winsloe, Christa, Mädchen in Uniform, Ü.: Agnes Neill Scott, The Child Manuela, V.: Farrar and Rinehart, New York.

Wittels, Fritz, Die Befreiung des Kindes, Ü.: Eden and Cedar Paul, Set the Children Free, V.: Norton, New York.

Zweig, Arnold, De Vriendt kehrt heim, Ü.: Eric Sutton, De Vriendt goes home, V.: Viking, New York.

Zweig Stefan, Marie Antoinette, Ü.: Eden and Cedar Paul, Marie Antoinette, V.: Viking, New York.

— 1934 —

Baum Vicky, Der Eingang zur Bühne, Ü.: Ida Zeitlin, Falling Star, V.: Doubleday, Garden City.

Bruckner, Ferdinand, Die Rassen, Ü.: Ruth Langner, Race, a drama, V.: Knopf, New York.

Ewers, Hanns Heinz, Vampir, Ü.: Fritz Sallager, Vampire, V.: John Day, New York.

Fallada, Hans, Wer einmal aus dem Blechnapf frißt, Ü.: Eric Sutton, The World outside, V.: Simon and Schuster, New York.

Feuchtwanger, Lion, Die Geschwister Oppenheim, Ü.: unbekannt, The Oppermanns, V.: Viking, New York.

Frischauer, Paul, Prinz Eugen, Ü.: Amethe Smeaton, Prince Eugene, V.: Morrow, New York.

Kästner, Erich, Konrad reitet in die Südsee, Ü.: Cyrus Brooks, The Thirty-Fifth of May, V.: Dodd, Mead, New York.

Mann, Thomas, Joseph und seine Brüder, Ü.: H. T. Lowe-Porter, Joseph and his brothers, V.: Knopf, New York.

Rilke, Rainer Maria, Briefe an einen jungen Dichter, Ü.: M. D. Herter Norton, Letters to a young poet, V.: Norton, New York.

Roth, Joseph, Tarabas, ein Gast auf dieser Erde, Ü.: unbekannt, Tarabas, a guest on earth, V.: Viking, New York.

Salten, Felix, Florian, das Pferd des Kaisers, Ü.: Erich Posselt a. M. Kraike, Florian, V.: Bobbs-Merrill, Indiana.

Sprengler, Oswald, Jahre der Entscheidung, Ü.: Charles Francis Atkinson, The Hour of Decision, V.: Knopf, New York.

Tetzner, Lisa, Hans Urian, Ü.: Marg. Goldsmith, Hans sees the World, V.: Covici, New York.

Trenker, Luis, Kameraden der Berge, Ü.: F. H. Lyon, Brothers of the Snow, V.: Dutton, New York.

Toller, Ernst, Eine Jugend in Deutschland, Ü.: Edward Crankshaw, I was a German, V.: Morrow, New York.

Wassermann, Jakob, Joseph Kerkhovens dritte Existenz, Ü.: Eden and Cedar Paul, Kerkhoven's Third Existence, V.: Liveright, New York.

Werfel, Franz, Die vierzig Tage des Musa Dagh, Ü.: Geoffrey Dunlop, The Forty Days of Musa Dagh, V.: Viking, New York.

Zweig, Stefan, Triumpf und Tragik des Erasmus von Rotterdam, Ü.: Eden and Cedar Paul, Erasmus of Rotterdam, V.: Viking, New York.

— 1935 —

Broch, Hermann, Die unbekannte Größe, Ü.: Willa and Edwin Muir, The Unknown Quantity, V.: Viking, New York.

Feuchtwanger, Lion, Marianne in Indien, Ü.: Basil Creighton, Marianne in India, V.: Viking, New York.

Frank, Bruno, Cervantes, Ü.: H. T. Lowe-Porter, A Man called Cervantes, V.: Viking, New York.

Le Fort Gertrud, Der Papst aus dem Ghetto, Ü.: Conrad M. R. Bonacina, The Pope form the Ghetto, V.: Sheed and Ward, New York.

Ludwig, Emil ‚Hindenburg, Ü.: Eden and Cedar Paul, Hindenburg, V.: Winston, Philadelphia.

Mann Heinrich, The Hill of Lies, Ü.: Edwin and Willa Muir, V.: Dutton, New York.

Neumann, Alfred, Neuer Caesar, Ü.: Eden and Cedar Paul, Another Caesar, V.: Knopf, New York.
Seidel, Ina, Das Wunschkind, Ü.: Dunning Gribble, The Wish Child, V.: Farrar and Rinehart, New York.
Zweig, Arnold, Spielzeug der Zeit, Ü.: Emma D. Ashton, Playthings of Time, V.: Viking, New York.

Verkaufsziffern.

Die untenstehende Aufstellung gibt die Zahl der verkauften Exemplare eines Werkes an, vom Jahre des Erscheinens bis zum August 1935. Leider ist diese Liste nicht vollständig. Einige Verleger schützten Geschäftsgeheimnisse vor und weigerten sich, Auskunft über ihren Umsatz zu geben.

Den Verlagshäusern, die bei Zusammenstellung der Liste halfen und in großzügiger Weise Umsatzziffern zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle des Verfassers Dank ausgesprochen.

Bruckner, Ferdinand	Races	1934	245
Unruh, Fritz von	Bonaparte	1928	496
Brod, Max	Redemption of Tycho Brahe	1928	499
Rilke, Rainer Maria	Poems	1919	500
Mann, Thomas	Bashan and I	1923	500
Trenker, Luis	Brothers of the Snow	1934	520
Hausmann, Manfred	Salute to Heaven	1931	550
Carossa, Hans	A Roumanian Diary	1930	581
Frank, Bruno	Twelve Thousand	1928	673
Huch, Ricarda	Victory	1929	701
Graf, Oscar Maria	Prisoners All	1928	814
Kafka, Franz	The Castle	1930	835
Neumann, Alfred	Guerra	1930	932
Jellinek, Oskar	Uproar in the Village	1933	984
Rilke, Rainer Maria	Stories of God	1932	1000
Rilke, Rainer Maria	Letters to a young Poet	1934	1000
Rilke, Rainer Maria	Life and Death of Cornet Christopher Rilke	1932	1000
Seidel, Ina	The Labyrinth	1932	1000
Spitteler, Karl Friedrich	Two Little Misogymists	1922	1000
Zweig, Stefan	The Invisible Collection	1927	1000
Neumann, Robert	Passion	1932	1075
Neumann, Alfred	The Mirror of Fools	1923	1092
Huch, Ricarda	Defeat	1928	1110
Corti, Egon Caesar	Maximilian a. Charlotte of M.	1928	1228
Thieß, Frank	The Devil's Shadow	1928	1286
Mann, Thomas	Past Masters	1933	1296
Frank, Bruno	Trenck	1928	1316
Kellermann, Bernhard	The Sea	1924	1497
Schmidt-Pauli, Elis.	Saint Elizabeth	1932	1500
Liepmann, Heinz	Wanderers in the Mist	1931	1500
Le Fort, Gertrud	The Song of the Scaffold	1933	1500
Hesse, Hermann	Steppenwolf	1929	1500
Frischauer, Paul	Prince Eugene	1934	1500
Frank, Leonhard	The Singers	1933	1500
Eidlitz, Walter	Zodiak	1931	1500

Carossa, Hans	Doctor Gion	1933	1500
Carossa, Hans	Boyhood and Youth	1932	1500
Thieß, Frank	Farewell to Paradise	1929	1525
Kayser, Rudolf	Stendhal	1930	1600
Neumann, Alfred	The Hero	1931	1642
Frank, Bruno	The Days of the King	1927	1712
Unruh, Fritz von	Way of Sacrifice	1928	1781
Mann, Thomas	Early Sorrow	1930	1842
Frank, Bruno	The Persians are coming	1927	1857
Brod, Max	Reubeni	1928	1940
Rilke, Rainer Maria	Journal of my otherself	1930	2000
Velter, Joseph	Arctic S O S	1935	2000
Wildenbruch, Ernst	Envy	1921	2000
Wendler, Otto Bernhard	Soldiers' Women	1930	2000
Volkmann, Richard von	The Rusted Knight	1933	2000
Sudermann, Hermann	The Book of my Youth	1923	2000
Seghers, Anna	Revolt of the Fishermann	1930	2000
Mann, Heinrich	The Patrioteer	1922	2000
Herm, Heinrich	The Voyage	1934	2000
Ewers, Hanns Heinz	Rider of the Night	1932	2000
Burger, Lisbeth	Memoirs of a Midwife	1934	2000
Binding, Rudolf	A Fatalist at War	1929	2033
Brod, Max	Three Loves	1929	2118
Froeschel, Georg	Admiral Bobby	1931	2300
Tetzner, Lisa	Hans sees the World	1934	2330
Mann, Thomas	Mario and the Magician	1931	2334
Thieß, Frank	The Gateway to Life	1927	2348
Brunngraber, Rudolf	Karl and the Twentieth century	1933	2500
Ewers, Hanns Heinz	Vampire	1934	2500
Frenssen, Gustav	The Pastor of Poggsee	1931	2500
Mann, Heinrich	The Little Town	1931	2500
Meyrink, Gustav	The Golem	1928	2500
Schweitzer, Albert	Forest Hospital at Lambarene	1931	2500
Toller, Ernst	I was a German	1934	2500
Mann, Heinrich	The Hill of Lies	1935	2500
Mann, Thomas	Children and Fools	1928	2532
Plivier, Theodor	Kaiser's Coolies	1931	2581
Broch, Hermann	The Sleepwalkers	1932	2600
Mann, Thomas	A Man and his Dog	1930	2850
Mann, Thomas	Royal Highness	1926	2871
Vring, Georg von der	Private Suhren	1928	3000
Guttmann, Bernhard	Ambition	1930	3000
Frank, Josef Maria	The World against Mary	1932	3000
Ewers, Hanns Heinz	Alraune	1929	3000
Bloem, Walter	A Son of his Country	1928	3000
Gobsch, Hanns	Death Rattle	1932	3030
Handel-Mazetti, Enrica v.	Jesse and Maria	1931	3150
Neumann, Alfred	The Rebels	1929	3338
Frenssen, Gustav	The Anvil	1930	3500
Federn, Karl	Baron Fritz	1930	3500
Ludwig, Emil	Schliemann	1931	3515

Wilke, Karl	Prisoner Halm	1931	3600
Thieß, Frank	Interlude	1929	3600
Guenther, Johannes v.	Cagliostro	1929	4000
Thomas, Adrienne	Katrin becomes a Soldier	1931	4015
Ludwig, Emil	Talks with Mussolini	1933	4017
Alverdes, Paul	The Whistler's Room	1930	4100
Kellermann, Bernhard	The Ninth of November	1925	4199
Ewers, Hanns Heinz	The Sorcerer's Apprentice	1927	4200
Beerbohm, Max	A Christmas Garland	1919	4390
Mann, Thomas	Young Joseph	1935	4965
Lothar, Ernst	The Clairvoyant	1932	5000
Zweig, Stefan	Mental Healers	1932	5018
Brehm, Bruno	They call it Patriotism	1932	5050
Ludwig, Emil	Gifts of Life	1931	5085
Neumann, Robert	Flood	1930	5200
Sanzara, Rahel	Lost Child	1929	6000
Schnitzler, Arthur	Reigen	1933	6000
***	Schlump, Story of German Soldier	1929	6450
Ludwig, Emil	Goethe	1928	7611
Hauptmann, Gerhart	The Heretic of of Soana	1923	8000
Schweitzer, Albert	Out of my Life and Thought	1933	9415
Neumann, Alfred	Another Caesar	1935	9563
Ludwig, Emil	Wilhelm Hohenzollern	1927	9590
Feuchtwanger, Lion	Power	1932	10000
Ludwig, Emil	Hindenburg	1935	10000
Salten, Felix	Florian	1934	10267
Mann, Thomas	Joseph and his Brothers	1934	11641
Ludwig, Emil	On Mediterranean Shores	1929	13614
Neumann, Alfred	The Devil	1928	14008
Corti, Egon Caesar	The Rise of the house of Rothschild	1928	15454
Mann, Thomas	Death in Venice	1925	15470
Bonsels, Waldemar	An Indian Journey	1928	15611
Wassermann, Jakob	Gold	1924	17950
Keyserling, Hermann	Travel Diary of a Philosopher	1925	21465
Zweig, Stefan	Marie Antoinette	1933	24861
Mann, Thomas	Buddenbrooks	1924	27377
Wassermann, Jakob	The Goose Man	1922	28160
Ludwig, Emil	Lincoln	1930	31742
Wassermann, Jakob	The World's Illusion	1920	35660
Ludwig, Emil	Genius and Character	1927	41207
Mann, Thomas	The Magic Mountain	1927	51005
Ludwig, Emil	The Son of Man	1928	63557
Remarque, Erich Maria	The Road Back	1931	71133
Ludwig, Emil	Bismarck	1927	120777
Ludwig, Emil	Napoleon	1927	126954
Remarque, Erich Maria	All Quiet on the Western Front	1929	570798

Literaturverzeichnis.

A. Literatur über Amerika.

Cole, Robert D. Modern Foreign Languages and Their Teaching, (Appleton and Company) New York 1931.

Fischer, Walther, Hauptfragen der Amerikakunde, Leipzig 1928.

Fischer, Walther, Über einige Beziehungen der Literaturgeschichte der Vereinigten Staaten zur amerikanischen Kulturgeschichte, in „Die neueren Sprachen", 1923, Seite 38—57, Jahrgang 31.

Latané and Wainhouse, A History of American Foreign Policy, New York 1932.

Lewisohn, Ludwig, Expression in Amerika (Harper and Brothers) New York 1932.

Mencken, Henry Louis, Der Literarische Kulturkampf in Amerika in „Deutscher Spiegel", Jahrgang 37.

Scheffauer, Hermann George, Amerika (Paul Stegemann Verlag) Berlin 1929.

Schoenemann, Friedrich, Die Kunst der Massenbeeinflussung, Stuttgart 1924.

Zbinden, Hans, Zur geistigen Lage Amerikas (G. Hirth Verlag) München 1932.

B. Allgemeine Literatur.

Beach, Joseph Warren, The Twentieth Century Novel (Century Publishers) New York 1932.

Boyd, Ernest, Studies from ten Literatures (Charles Scribner's Sons) New York 1925.

Cysarz, Herbert, Zur Geistesgeschichte des Weltkrieges (Max Niemeyer Verlag) Halle 1931.

Falls, Cyril, War Books (Peter Davies) New York 1930.

Fischer, Walther, Der demokratische Gedanke in der neueren amerikanischen Literatur in Germanisch-romanischer Monatsschrift, Jg. 14, 1926, S. 126—40.

Fischer, Walther, Soziologische Gesichtspunkte in der amerikanischen Literaturbetrachtung in Jahrbuch für Philologie 1926.

Francke, Kuno, Deutsche und amerikanische Ideale in Deutsche Bücherei, Berlin 1913.

Galinsky, Hans, Wie lebt die deutsche Dichtung der Gegenwart in England? In Hochschule und Ausland, Jahrgang 12, Heft 8 und 9, 1934.

Hansen, Agnes Camilla, Twentieth Century Forges in European Fiction (American Library Association) Chicago 1934.

Kindermann, Heinz, Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart (Philipp Reclam jun.) Leipzig 1933.

Kluckhohn, Paul, Die Gegensätze in der Dichtung der Gegenwart (W. Kohlhammer Verlag) Stuttgart 1933.

Langenbucher, Hellmuth, Volkhafte Dichtung der Zeit (Junker und Dünnhaupt Verlag) Berlin 1935.
Linden, Walther, Aufgaben einer nationalen Literaturwissenschaft 1933 (C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung) München.
Lützeler, Heinrich, Das Werden eines neuen Menschenbildes in deutscher Dichtung und Philosophie in Zeitschrift für Deutschkunde 1934, Seite 145.
Pflug, Hans, Der soziale Roman, Die Tat, 24. Jahrgang 8. Heft November 1932.
Pongs, Hermann, Krieg als Volksschicksal (J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung) Stuttgart 1934.
Schröder, Eduard, Zum „Sozialen Roman" der Gegenwart in Literarischer Handweiser Juli 1931.
Schücking, Levin L., Die Soziologie der literarischen Geschmacksbildung (Teubner Verlag) Leipzig 1931.
Shipley, Joseph T., The Quest for Literature (R. Smith, Publishers) New York 1931.
The Cambridge History of American Literature (The Macmillan Company) New York 1933.

Abkürzungen.

NYT. = New York Times Book Review Section.
Die sonntägliche Beilage der Neuerscheinungen des Büchermarktes in der New York Times, New York.
SRL. = Saturday Review of Literature, New York.
Eine kritische, literarhistorische Wochenschrift.

Lebenslauf.

Ich, Johann Friedrich Frese, bin am 17. Juli 1902 zu Westerland auf Sylt geboren. Ich bin evangelischer Konfession und besitze die amerikanische Staatszugehörigkeit. Mein ständiger Wohnsitz ist New York. Meine Schulzeit absolvierte ich in Deutschland und besuchte die folgenden Schulen: vom Jahre 1909—12 die Vorschule in Bremen, 1912—14 Gymnasium zu Northeim in Hannover und 1914—17 die Volksschule in Bremen. Danach trat ich in die kaufmännische Lehre ein. Von Ostern 1920—23 besuchte ich die unter staatlicher Aufsicht stehende Noellesche Handelsschule zu Osnabrück und erhielt nach bestandenem Schlußexamen ein Reifezeugnis, das der Obersekundareife entspricht. Im selben Jahre wanderte ich nach den Vereinigten Staaten aus. 1923—24 studierte ich als Werksstudent an der Columbia Universität, New York, und betätigte mich dann kaufmännisch. Im Jahre 1930 nahm ich mein Studium an der New York University wieder auf. Inzwischen habe ich die folgenden akademischen Grade erlangt: Bachelor of Science Degree und Master of Arts Degree. Ebenfalls habe ich das staatliche Lehrerexamen im Staate New York im Jahre 1932 bestanden. Seit September 1932 bin ich als Lehrer an der deutschen Schule des Deutsch-Amerikanischen Schulvereins, New York, tätig; zugleich bin ich auch Assistent in der deutschen Abteilung des College of the City of New York, seit September 1933. Von beiden Anstalten erhielt ich einen einjährigen Urlaub, um meine Studien in Deutschland abschließen zu können. Seit dem Wintersemester 1935 bin ich in der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität zu Marburg immatrikuliert.

Meine Lehrer waren die Herren Professoren: in New York: Prokosch, Roedder, Rose, Schuchard, Sommerfeld, Steitz, Zinnecker und Charlotte H. Pekary; in Marburg: Berger, Klein, Mannhardt, Maync, Mommsen und Zechlin.